Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

357 (28.12.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-713016

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Anm.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 357. Oldenburg, Freitag, 28. Dezember 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der 18jährige Prinz August Wilhelm von Preußen, der vierte Sohn des Kaiserpaares, hat sich mit seiner Kusine, der Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Glücksburg, verlobt.

*

Dem Vernehmen nach steht eine Aenderung des jetzt geführten Infanterie-Gewehrmodells bevor. Die königliche Gewehrfabrik zu Erfurt hat bereits Ueberstundenarbeit angeordnet.

*

Nach einem aus Keetmannshoop eingegangenen Telegramm sind am 25. Dezember in Heirachabis weitere 35 Bondelzwarts mit 19 kleinkalibrigen Gewehren eingetroffen.

*

Der nationalliberale Führer Bassermann hat die Kandidatur für Koburg angenommen.

*

Den Marokkanischen Häuptlingen wurde durch ein Schreiben des Sultans die Absetzung Raisulis kundgegeben. Die Truppen des marokkanischen Kriegsministers lagern noch immer 2000 Meter entfernt von Tanger. Der Kriegsminister erklärte, er werde Raisuli vetreiben, hoffe aber, daß es ohne Blutvergießen abgehen werde.

*

Im französischen Ministerrat ist der vom Kriegsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Aufhebung der Kriegsgerichte vorgelegt worden. Alle Vergehen und Verbrechen gegen das gemeine Recht sollen der Zivilgerichtsbarkeit überwiesen werden; die Todesstrafe wird in Friedenszeiten abgeschafft.

*

Aus allen Teilen des Kontinents laufen Nachrichten über Verkehrsstörungen durch Schneesturm ein.

Die deutsche Sozialpolitik im Jahre 1906.

Das Jahr 1906, welches nunmehr zu Ende geht, stand mehr als das Vorjahr im Zeichen sozialpolitischer Bewegungen und auf vielen Gebieten auch des sozialpolitischen Fortschritts, der allerdings weniger auf gesetzgeberischen Reformen, als auf gesunder Selbsthilfe der Kommunen und der gewerblichen Organisationen beruhte. Die Unfruchtbarkeit, welche seit zwei Jahren auf dem Gebiete der staatlichen Sozialpolitik so bitter beklagt worden ist, hat auch in dem verflossenen Jahre angehalten. Erst im Spätherbst, zu Beginn der am 13. November eröffneten Reichstagssession, begann ein frischerer Wind zu wehen. Die seit mehr als 35 Jahren geforderte Rechtsfähigkeit der Berufsvereine wurde durch den dem Reichstage endlich vorgelegten Gesetzentwurf in die Wege geleitet, ebenso die Schaffung von Arbeitskammern, desgl. die ebenfalls seit langem geforderte Sicherung der Bauforderungen. Eine Reform der Handwerkergesetze, welche sich auf den Schutz des Meistertitels und die Beschränkung der Lehrlingshaltung beziehen sollte, sowie ein Gesetzentwurf über den Schutz der Heimarbeiter in der Tabakindustrie wurden vom Grafen Posadowsky als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Leider sind alle diese Entwürfe, außerdem aber auch alle Ergebnisse der Kommissionsberatungen durch die erfolgte Auflösung des Reichstags hinfällig geworden. Zu den letzteren gehören die Berichte über das Hilfskassengesetz, über die Novelle zum Unterstützungswohnsitz, über den Versicherungsvertrag und so manches andere. Verabschiedet wurde nur die Novelle zur Gewerbeordnung, welche den „indirekten Befähigungsnachweis" für das Baugewerbe einführt. Es wird von der Gestaltung der politischen Lage abhängen, ob wenigstens für das nächste Jahr Aussicht auf lebhafteren Gang der sozialpolitischen Maschine gegeben sein wird. Es kann nicht verkannt werden, daß durch die eingetretene Unterbrechung der gesetzgeberischen Tätigkeit auch viele Forderungen, auf deren Erfüllung wir im vergangenen Jahre schon vergeblich haben warten müssen, wie die Ausgestaltung des Koalitionsrechts, die Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstages, die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes, die Reform der Arbeiterversicherung usw. auch für die nächste Zeit unberücksichtigt bleiben werden.

Ist so die Ausbeute der eigenen sozialpolitischen Tätigkeit der Regierung im Jahre 1906 recht gering gewesen, so hat wenigstens die Beteiligung an der internationalen Arbeiterschutzkonferenz, die im September in Bern stattfand, für Deutschland einen Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes im Gefolge gehabt. An den dort abgeschlossenen Konventionen, welche die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen und die Verwendung des weißen Phosphors verbieten, ist auch das deutsche Reich beteiligt.

Innerhalb des Rahmens der deutschen Volkswirtschaft haben die Interessenvertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ständig an Bedeutung gewonnen. Betrug im Durchschnitt des Jahres 1905 die Zahl sämtlicher organisierter Arbeiter 1 822 343 Personen, so wird am Schlusse dieses Jahres die 2. Million überschritten sein. Das in den Organisationen aufgespeicherte Vermögen dürfte alsdann gegen 30 Mill. Mark betragen. Beachtenswert ist, daß unter den Heimarbeitern die Organisationsbewegung im letzten Jahre eine lebhaftere gewesen ist. Auf der anderen Seite hat auch der korporative Zusammenschluß der Arbeitgeber bedeutende Fortschritte gemacht und übertrifft an Umfang bereits die Arbeiterorganisation. Die von den Arbeitgeberkorporationen beschäftigten Arbeiter dürften die Zahl von 2,5 Millionen übersteigen. Durch die in diesem Jahre erfolgte Schaffung von Streikversicherungs- und Boykottschutzeinrichtungen hat die Organisation der Unternehmer eine weitere beträchtliche Stärkung erfahren.

Die wirtschaftlichen Gegensätze haben im vergangenen Jahre eine außerordentlich große Menge von Arbeitsstreitigkeiten ausgelöst, die der Zahl nach alle Vorjahre übertrifft. In den ersten drei Quartalen betrug die Zahl der Streiks und Aussperrungen zusammen rund 2500; sie dürfte sich bis zum Jahresschluß auf rund 3000 erhöht haben. Besonders das 2. Quartal war reich an Kämpfen; es fanden in demselben 1067 Streiks und 134 Aussperrungen statt. Die Heimarbeiter waren mehr als bisher an Arbeitsstreiten beteiligt, was im Verein mit der Zunahme der Organisationen unter ihnen auf ein Erwachen des Gemeinsinns dieser gedrückten und hilfsbedürftigen Arbeitsklasse schließen läßt. An Bedeutung standen die Arbeitsstreitigkeiten denen des Vorjahres kaum nach. Es sei erinnert an den Metallarbeiterstreik, der in Breslau zu blutigen Ausschreitungen führte, an den Streik der Berliner Elektrizitätsarbeiter und an die Bergarbeiterbewegung, welche die von den Kämpfen des Vorjahres geschlagenen und kaum vernarbten Wunden wieder aufzureißen drohte.

Erfreulicherweise ist neben den Arbeitsstreitigkeiten auch die Zahl der friedlichen Lohnbewegungen gestiegen und hat vor allen Dingen die Tarifbewegung einen großen Aufschwung genommen. Hierbei sei vor allem an die Buchdrucker-Tarifvereinbarung erinnert. Daneben kommt besonders das Baugewerbe und das Bäckergewerbe in Betracht. Auch Heimarbeitertarife waren in diesem Jahre häufiger als sonst. Bemerkenswert ist, daß angesichts der rechtlichen Ungeschütztheit der Tarifverträge vielen neugeschlossenen Verträgen Klauseln angehängt wurden, welche die Innehaltung des Tarifs zu gewährleisten bestimmt sind. Der Gedanke der friedlichen Regelung von Arbeitsstreitigkeiten beginnt auch in Unternehmerkreisen mehr und mehr Wurzel zu fassen, was unter anderem aus der steigenden Benutzung der gewerbegerichtlichen Einigungstätigkeit hervorgeht.

Die Heimarbeiterfrage, deren Lösung seit langem gefordert worden ist, hat im letzten Jahre mehr als bisher im Vordergrund des Interesses gestanden. Der starke Anstoß, den die Heimarbeitausstellung, die im Januar zu Berlin stattfand, gab, hatte zunächst lebhafte Debatten im Reichstag, sowie auch in einigen Landtagen, vor allem in Preußen, Bayern und Hessen zur Folge. Ein vom Kaiser berufener preußischer Kronrat beschäftigte sich mit der Frage, und am 3. Februar erklärte sich Graf Posadowsky im Reichstag für die reichsgesetzliche Regelung der Heimarbeit. Als erster Erfolg dieser Strömung darf die erwähnte, die Tabakindustrie betreffende Vorlage betrachtet werden.

Die vom Reichstag nicht berücksichtigte Forderung des Zehnstundentages geht in Wirklichkeit ihrer tatsächlichen Erfüllung immer mehr entgegen. So hat sie sich im letzten Jahr vor allem die Textilindustrie erobert. Daneben hat auch die Verkürzung auf 9 und auf 8 Stunden weitere Fortschritte gemacht. Auch die Staatsbetriebe sind dieser Bewegung gefolgt: die kaiserlichen Werften und, nach Vorgang der oldenburgischen und mecklenburgischen Bahnverwaltungen, auch die preußische Eisenbahnverwaltung haben die neunstündige Arbeitszeit eingeführt.

In wachsendem Maße haben die Kommunen an der Erfüllung sozialer Aufgaben mitgearbeitet, besonders auf dem Gebiete der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der städtischen Arbeiter, des Fortbildungsschulwesens, der Säuglingsfürsorge. Auf dem sozialpolitisch so wichtigen Gebiet der Wohnungsreform ist vor allem die am 17. März zu Frankfurt a. M., abgehaltene Erste Deutsche Wohnungskonferenz zu erwähnen, die von 30 Körperschaften beschickt war. Zur Förderung der Rechtsauskunftsstellen ist am 6. Januar zu Magdeburg ein Verband gemeinnütziger unparteiischer Rechtsauskunftsstellen gegründet worden.

Alle diese Erscheinungen, die nur in ihren Hauptsymptomen hier angeführt werden konnten, zeugen von dem regen sozialpolitischen Leben, das zu erzeugen energischer Selbsthilfe möglich war. Ein gedeihlicher Fortgang darf erwartet werden, den mehr als in den letzten Jahren zu fördern als eine Hauptaufgabe der Staatsregierung bezeichnet werden muß. Die Fortschritte der Sozialpolitik im Ausland werden wir in einem zweiten Artikel zu betrachten haben.

***

Zur Unterwerfung der Bondelzwarts.

Man sollte meinen, daß die Unterwerfung der Bondelzwarts, die noch zum Jahresschluß die Aussicht auf endlichen Frieden in Südwestafrika eröffnet, ein sehr erfreuliches Ereignis ist. Aber es gibt auf dieser unvollkommenen Welt keine reine Freude. Die Wahlparole: „Für Erhaltung der Kolonie! Für rühmliche Durchsechtung des südwestafrikanischen Feldzugs!" ist unbestreitbar um ein gut Teil ihrer Wirkung gebracht. Ein Zentrumsblatt, die „Köln. Volksztg.", hat sofort aus dem Ereignis die Nutzanwendung gezogen, die neuen südwestafrikanischen Meldungen seien ein schlagender Beweis für die Richtigkeit der Haltung des Zentrums in Sachen des Nachtragsetats. Dieselbe Folgerung wird die Sozialdemokratie zur Rechtfertigung ihrer Haltung ziehen. Indessen weder das Zentrum noch die äußerste Linke konnten in den entscheidenden Dezembertagen wissen oder voraussehen, daß die Bondelzwarts sich unterwerfen würden. Es wird daran erinnert, daß der Zentrumsführer Dr. Spahn selbst mit der Möglichkeit rechnete, daß man die Schutztruppe für Südwestafrika trotz etwaiger Annahme des Zentrumsantrags später wieder verstärken müsse. Daraus geht klar genug hervor, daß das Zentrum nur für den Augenblick seinen Antrag auf Herabsetzung der Truppenzahl durchbringen wollte, aus alter Gewohnheit, die Entschließungen des Reichstags nach seiner maßgebenden — und lange genug von der Regierung als maßgebend anerkannten — Auffassung zu beeinflussen. Die „Voss. Ztg." bemerkt zutreffend: Die Richtigkeit der Annahme des freisinnigen Antrags und des Nachtragsetats kann durch solche Ereignisse (Unterwerfung der Bondelzwarts) nicht in Frage gestellt, die Verkehrtheit der Abstimmung des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht widerlegt werden. Dagegen macht sich das „Berl. Tagebl." einigermaßen die Zentrumsauffassung zu eigen, indem es schreibt, es sei völlig ausgeschlossen, daß das Oberkommando in Südwestafrika nicht schon seit längerer Zeit über die Stimmungen und Absichten der Bondels unterrichtet war. Das wird unseres Erachtens schwer zu beweisen sein, daß die Regierung auf die günstige Wendung hoffen konnte. Und Hoffnung ist keine Gewißheit. Zu bedauern bleibt, daß das Ereignis nicht um 14 Tage früher eintrat. Dann allerdings konnte die Reichstagsauflösung erspart werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt über den Verlauf des Aufstands der Bondelzwarts folgende historische Uebersicht:

Der Namakapitän Johannes Christian, der sich mit seinem nächsten Anhang jetzt dem Oberstleutnant v. Estorff ergeben hat, ist der jüngere Sohn des ehemaligen Rivalen von Hendrik Witboi, des Kapitäns Wilhelm Christian von Warmbad. Nach dem Tode Wilhelms (1902) wurde dessen älterer Sohn Abraham von seinen Stammesgenossen, den Bondelzwarts, zum Häuptling erwählt. Er war es, der im Oktober infolge seines Streites mit dem Distriktschef Leutnant Jobst über seine Gerichtszuständigkeit den ersten Bondelzwarts-Aufstand, den Vorläufer des Herero-Aufstandes, erregte. In dem Gefechte in Warmbad am 25. Oktober 1903 fiel er. Johannes Christian hatte sich an dem Aufstand durch Insurgierung der Karasberge, die in der Folge so schwere Kämpfe unserer Truppen sehen sollten, beteiligt. Schon damals, in dem für sie ungünstigen Gefecht vom 10. Dezember 1903, führten Morenga und die Gebrüder Morris die Aufständischen. Durch den Frieden von Kalkfontein am 27. Januar 1904 wurde Johannes Christian als neuer Häuptling von Warmbad anerkannt. Als dann Hendrik Witboi zum Rebellen wurde, schlossen sich ihm die Bondelzwarts nicht als Ganzes, sondern einzeln an, nachdem sie sich mit Gewehren gefallener Deutscher wieder bewaffnet hatten. Schließlich trat auch Johannes Christian offen zu den Feinden über und vereinigte sich dann wieder mit Morenga und Morris, die aus dem britischen Afrika, wohin sie geflüchtet waren, zurückkehrten. Noch werden die schweren Kämpfe in Erinnerung sein, die Oberleutnant v. Estorff, dem die Bekämpfung dieser Banden oblag, vom Februar ds. Js. an mit ihnen zu bestehen hatte. Geschlagen, flüchteten die Aufständischen immer wieder auf britisches Gebiet. Nachdem Morenga sich nach seiner Niederlage am 4. Mai der Kappolizei gestellt hatte, führten Johannes Christian und Morris den Kampf weiter, in der Weise, daß sie, jedem entscheidenden Gefecht ausweichend, das Land und die Truppen durch Ueberfälle, Raub und Mord beunruhigten. Ende Juni d. J. standen die beiden Bandenführer bei Uhabis, von wo sie Major v. Frenhold vertrieb. Der Häuptling der Franzmann-Hottentotten, Simon Copper von Gochas, der als einziger Kapitän des Schutzgebietes noch mit seiner Bande im Felde steht, hat im Jahre 1894 die deutsche Schutzherrschaft anerkannt. Bis zum Ausbruch des Rama-Aufstandes im Jahre 1904 hat er sich ruhig verhalten. Generalmajor a. D. v. Leutwein bezeichnet ihn als einen widerlichen Patron und abgefeimten Gauner, der aber eine gewisse Bauernschlauheit besitze. Infolge der Lage seines Landes an der Grenze des Schutzgebietes gegen die Kalahari hat dort ein Waffenschmuggel „im großen Stile" stattgefunden, so daß Simon Copper vor acht Jahren deswegen gestraft wurde.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Hottentottenführer Fielding, wahrscheinlich ein Bondelzwart, unternahm von den kleinen Karasbergen aus Raubzüge und Viehdiebstähle, bis ihn Oberleutnant Molière Ende Oktober d. J. aus seinen schwer zugänglichen Schlupfwinkeln vertrieb und in die Huib-Berge verjagte, von wo Fielding gegen den Oranjefluß zog. Am 16. November stieß Oberleutnant Rausch auf seine Werft in unwegsamem Gelände. Unter Preisgabe seiner Habe und seines Viehes floh Fielding, hart verfolgt, über den Oranje auf britisches Gebiet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Gegen den Mißbrauch mit konfessionellen Schlagwörten, der in den Wahlkreisen des Ostens unter der katholischen Bevölkerung getrieben wird, wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg.", indem sie an die Worte erinnert, die der Kaiser am 9. August 1905 in Gnesen gesprochen hat. Der Kaiser wiewies auf seine früheren Aeußerungen in Posen und erklärte feierlich: „Wie damals, so auch heute möchte ich wiederholen, daß ein jeder katholische Pole wisse, daß seine Religion geehrt wird von mir, und daß er bei der Ausübung derselben in keiner Weise gestört werden wird, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor anderen Konfessionen zu bewahren hat, ebenso wie wir vor der seinen." In derselben Rede erwähnte der Kaiser für alle Katholiken, ob polnisch oder deutsch: „Als bei meinem letzten Besuch im Vatikan der greise Leo XIII. von mir Abschied nahm, da faßte er mich mit beiden Händen und — trotzdem ich Protestant bin — gab er mir seinen Segen mit folgendem Versprechen: Ich gelobe und verspreche Eurer Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Untertanen sind, sämtlicher Stämme und jedes Standes, daß sie stets treue Untertanen des deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden." Auch dieses Wort darf als Mahnung zur loyalen Führung des Wahlkampfes in die Erinnerung gerufen werden.

Der meistbeschäftigte Mann der Regierung.

Der Kolonialdirektor Dernburg will anscheinend auf den Erholungsurlaub verzichten, den er in Tirol zu verleben gedachte. Er hat, wie wir in unserer gestrigen Nummer erwähnten, zugesagt, am 11. Januar einen Vortrag zu halten über Kolonialpolitik vor den Mitgliedern des Deutschen Handelstages und des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. Herrn Dernburgs Nervenkraft ist erstaunlich. Er arbeitet seit seinem Eintritt in die Regierung erklärtermaßen täglich dreizehn Stunden im Kolonialamt, er hatte so gut wie allein im Reichstag die Sache der Regierung zu führen in einer sechstägigen, ungemein anstrengenden und aufregenden Debatte. Ein gehäuftes Maß von Arbeit ist im Kolonialamt auch jetzt tagaus, tagein zu erledigen. Beim Zusammentritt des neuen Reichstags wird wiederum Herr Dernburg als einer der ersten im parlamentarischen Gefecht stehen — ein ganzer Mann muß es sein, der derart seine Persönlichkeit einsetzt für die von ihm übernommene Aufgabe. Herr Dr. Stübel, jetzt sang- und klanglos von dem Gesandtenposten in Christiania und damit wohl aus dem Reichsdienst überhaupt scheidend, begann sein Tagewerk im Kolonialamt erst um die Mittagsstunde. Trotzdem oder vielleicht gerade weil er den Dingen dort ihren Lauf ließ, brach unter der Wucht der parlamentarischen Anklagen seine Nervenkraft zusammen. Herr Dernburg würde durch seinen obenerwähnten Vortrag vor nicht parlamentarischen Körperschaften als erstes Mitglied der Regierung persönlich in eine Wahlbewegung eingreifen, wenngleich anzunehmen ist, daß ihn in diesem besonderen Fall auch das Bestreben leitet, seine Hörerschaft kommerziellen und allgemein wirtschaftlichen Unternehmungen in den Schutzgebieten geneigt zu machen. Die Darlegungen des früheren Berufskaufmannes Dernburg dürfen wohl größeren Eindrucks in den Handelskreisen gewiß sein, als diejenigen von Bureaukraten. Wie wir hören, interessiert sich der Kolonialdirektor u. a. für die Wünsche wegen Schaffung eines Marktes der Kolonialwerte an den deutschen Börsen. Seine Beziehungen zur Hochfinanz werden der Verwirklichung dieses bedeutsamen Projektes ohne Zweifel förderlich sein. Herr Dernburg hat also alle Hände voll zu tun und ist wohl der zur Zeit meistbeschäftigte Mann der Regierung.

Die freisinnige Volkspartei.

Der bisherige Führer der Freisinnigen Volkspartei, Dr. Müller-Sagan, ist aus Gesundheitsrücksichten genötigt, aus dem parlamentarischen Leben auszuscheiden. Die Fraktion des entschiedenen Liberalismus muß sich also schon wieder ein neues Oberhaupt wählen, kaum ein Jahr nach dem Tode Eugen Richters. Merkwürdigerweise steht die Partei jetzt in derselben politischen Frage auf seiten der Regierung, in der Ende Mai d. J. Herr Müller-Sagan eine der schärfsten Reden gegen die Regierung hielt, speziell gegen den Oberst v. Deimling, der es durch schroffes Hervorkehren der militärischen Autorität mit der Volksvertretung verdarb. Die als Oppositionsgruppe belangreiche Partei Richters steht jetzt bei den Wahlen vor der schwersten Probe. Sie darf nicht nicht mehr auf die Unterstützung seitens des Zentrums rechnen bei dem Kampf um die Mandate, die sie früher in der Stichwahl errang. Die Zentrumshilfe wird diesmal teils den Konservativen, teils den Sozialdemokraten zugute kommen. Es ist sogar fraglich, ob das einzige Mandat, welches die Freisinnige Volkspartei bei den letzten Wahlen aus eigener Kraft gewann, ihr bei der Hauptwahl am 25. Januar zufallen wird. Die Unterstützung durch den Regierungsapparat, die der Partei jetzt zuteil wird, ist allerdings nicht zu unterschätzen. Aber bei der ungewöhnlichen politischen Konstellation wird diese Unterstützung schwerlich entscheidend ins Gewicht fallen. Selbst wenn indessen die Wahlen eine Schwächung der bürgerlichen Linken bringen sollten, so wäre das noch nicht gleichbedeutend mit einer Schwächung des Gesamtliberalismus.' Haben doch kaum jemals die Berührungspunkte innerhalb der liberalen Parteien so im Vordergrunde gestanden, wie gegenwärtig, und es kann zudem nicht fehlen, daß die jungliberale Bewegung hier ihre vermittelnde Kraft betätigt. Als zukünftiger Führer der Freisinnigen Volkspartei gilt Herr Dr. Wiemer, ein Berufspolitiker und Schüler Eugen Richters. Sein Mandat in Nordhausen wird freilich durch die Antisemiten bedroht, für die Stichwahl hat er jedoch bessere Chancen als der Gegenkandidat Richters alter Wahlkreis dürfte kaum behauptet werden können.

Zur Wahlbewegung.

Ueber die liberalen Einigungsbestrebungen wird aus Thüringen berichtet: Zwischen der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung einerseits und den Nationalliberalen andererseits ist im Einverständnis mit den Berliner Parteileitungen vorläufig unverbindlich folgendes Wahlkompromiß geschlossen worden: „Die Freisinnigen Parteien verpflichten sich, den nationalliberalen Kandidaten im ersten Wahlgang in folgenden vier Thüringer Wahlkreisen zu unterstützen: Erfurt, Jena, Altenburg und Eisenach. Die Nationalliberalen stellen in folgenden vier Thüringer Wahlkreisen keine eigenen Kandidaten auf: Schmalkalden, Weimar-Apolda, Gotha und Meiningen und treten im ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten ein. An dem Zustandekommen des Thüringer Kartells aller Liberalen wird mit allen Kräften gearbeitet. Die Wiederaufstellung von Lehmann-Jena hat aber dies Uebereinkommen wieder gestört. Aus Koburg berichtet man, daß Ernst Basserman n für die nationalliberale Partei kandidieren wird. In Koburg hat auch die Freisinnige Volkspartei einen eigenen Kandidaten, den Lehrer Sander, aufgestellt.

Ueber die Wahlarbeit in Preußen ist neu zu melden, daß in Berlin die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten gegen die Sozialdemokratie endgültig gescheitert ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die Situation genau so wie im Jahre 1903 gestalten; die Nationalliberalen werden mit den Freisinnigen zusammengehen, während Konservative, Mittelstandsparteiler und Antisemiten sich über gemeinsame Kandidaten verständigen werden.

Als das Ziel des Wahlkampfes für die Sozialdemokratie bezeichnet der „Vorw.", „sowohl die Bildung einer neuen konservativ-klerikalen Mehrheitskoalition für die Fortsetzung der bisherigen reaktionären Wirtschaftspolitik, als auch die Bildung einer liberal-konservativen Koalition zur Durchführung der weltpolitischen Projekte der Regierung zu verhindern." — Dann wird der Sozialdemokratie wohl nichts weiter übrig bleiben, als selbst die Majorität im neuen Reichstage zu gewinnen.

Vermischte Nachrichten.

Zu den bereits verzeichneten Meldungen über Dernburgs Zusammentreffen mit dem Kaiser wird jetzt von Berlin aus berichtet: „Wir wissen zufällig, daß die wikigen Erzählungen beide nicht wahr sind, und wissen es von dem Nächstbeteiligten selbst. Der Kaiser hat Herrn Dernburg nie umarmt und geküßt, und die Erzählung von dem groben Kerl beruht wahrscheinlich auf der Tatsache, daß der Kaiser, als er Herrn Dernburg zum erstenmal empfing, ihn lachend gefragt hat, ob es wahr sei, daß er grob sein könne, worauf dieser ungefähr geantwortet hat: Wenn es nötig ist, verfüge er über ausreichende Energie."

Die deutsche Botschaft in London erhielt den Auftrag, einen Bericht über die Kriege aufzustellen, in die England während der letzten zehn Jahre mit afrikanischen Stämmen verwickelt war. Der Bericht soll der Behandlung der gefangenen Eingeborenen, dem Verfahren mit Frauen und Kindern der Stämme und den schließlich unternommenen Schritten zur Pazifizierung der afrikanischen Distrikte besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Er soll so schnell wie möglich aufgestellt werden und ist für den persönlichen Gebrauch des Kaisers bestimmt.

Verlobung am Kaiserhofe. Prinz August Wilhelm hat sich mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein verlobt. Die Verlobung fand im Schlosse Glücksburg statt. — Prinz August Wilhelm von Preußen, der vierte Sohn des Kaiserpaares, steht erst im 19. Lebensjahre; am 29. Januar 1887 geboren, wird er in etwa 5 Wochen 19 Jahre alt werden. Seine Braut, die älteste Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg, ist noch um 3 Monate jünger; sie wurde am 21. April 1887 in Grünholz geboren. Ihre Mutter, Prinzessin Karoline Mathilde, ist die Schwester der Kaiserin.

Weihnachts-Amnestie. Wie in Hessen, so hat es zu Weihnachten auch in Sachsen eine Amnestie gegeben: König Friedrich August hat am Heiligen Abend 28 Gefangenen die Freiheit geschenkt.

Unpolitisches.

Leopold Wölfling.

Aus Bern, 27. Dez., wird berichtet: Die Meldung, Leopold Wölfling wolle sich von seiner Gattin, der ehemaligen Sängerin Adamowitsch scheiden lassen, ist unzutreffend. Nach Mitteilungen des Anwalts des ehemaligen Erzherzogs Leopold Ferdinand, Lachenal, in Genf sind allerdings Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ehegatten ausgebrochen, die darauf zurückzuführen sind, daß sich Frau Wölfling mit Fanatismus dem Vegetarismus ergeben hat, wie er in Ascona am Lago Maggiore gepflegt wird. Leopold Wölfling befindet sich zurzeit zur Erholung an der Riviera und kehrt Anfang Januar nach der Schweiz zurück, um weiter die Kurse des Polytechnikums zu besuchen, denen er sehr eifrig folgt. Er interessiert sich namentlich für Geologie, Botanik und Meteorologie. Eine Scheidungsklage ist nicht eingereicht, und man nimmt an, daß die Meinungsverschiedenheiten nur vorübergehender Natur sind.

Die Ursachen der Abneigung des Herrn Wölfling gegen seine Gattin sind lediglich in dem unüberbrückbaren geistigen Gegensatz zu erblicken, der zwischen der Geisteskultur des hochgebildeten Leopold Wölfling und der geistigen Armut seiner Frau gelegen ist. Vergebens bemühte sich Wölfling, das geistige Niveau seiner Lebensgefährtin zu heben und durch Erziehung und Belehrung auf die geistige Entwicklung der Frau einzuwirken. Mit Mühe brachte er ihr die Kunst bei, zu schreiben. Frau Wölfling hatte kein Interesse für die wissenschaftlichen Bestrebungen ihres Mannes, sondern lediglich für die bescheidenen Bedürfnisse ihres Heims. Sie verminderte diese Bedürfnisse noch durch ihre fanatische Neigung zum Vegetarianismus. Seit langer Zeit zwang sie ihren Gatten, der Fleischnahrung zu entsagen.

Aber der Vegetarianismus entartete bei Frau Wölfling noch weiter. Er langte bei der sogenannten „naturgemäßen Lebensweise" an. Frau Wölfling hatte die Bekanntschaft von einigen Leuten gemacht, darunter einem ehemaligen österreichischen Offizier und seiner Frau, welche Anhänger der „naturgemäßen Lebensweise" sind. Dieselbe besteht darin, so wenig und so einfach als möglich zu essen und sich nur notdürftig zu bekleiden, alle Verrichtungen sich selbst ohne fremde Beihilfe zu machen, selbst die einfache Wohnstätte sich allein herzustellen.

Frau Adamovich-Wölfling ist die Tochter eines Beamten, der einen kleinen Gehalt bezog und mit zahlreicher Familie gesegnet war. Sie hatte ihre Mutter früh verloren und mußte, ohne vorher eine besondere Ausbildung genossen zu haben, das Vaterhaus verlassen und sich nach einem Lebenserwerb umsehen. So kam sie in jungen Jahren in dienende Stellung. In Olmütz nahm sie hierauf eine Stelle als Kassiererin in einem kleinen Kaffeehause an, dann kam sie nach Wien, und hier hat sie Leopold Wölfling, der damalige Erzherzog Leopold, kennen gelernt. In der Nacht auf den 10. Dezbr. 1902 erfolgte die Flucht Wölflings aus Salzburg und bald darauf die Eheschließung. Wölfling hat sich dann nach seiner Heirat in Zug am Zuger See ein Haus gekauft und eingerichtet. Er brachte alle Einrichtungsstücke, die er früher in seinen Appartements in Salzburg und im Cottageviertel in Wien besessen hatte. Als ein Ausgleich in der Affäre zustande kam, erhielt Wölfling eine Summe von 200 000 K., und er bezieht außerdem eine Apanage von monatlich 3000 K. Während nun das Verhältnis der Gräfin Montignoso zu ihren Eltern später wieder freundschaftlich und herzlich wurde, blieben die Beziehungen Wölflings zu seinen Angehörigen getrübt. Er hatte dann bekanntlich das Schweizer Bürgerrecht erworben. Aus dem kaiserlichen Hause war Leopold Wölfling endgültig ausgeschieden und hatte auf alle Ehrenvorzüge und Rechte eines kaiserlichen Prinzen, sowie eines Prinzen von Toskana rechtswirksam und endgültig verzichtet. In der letzten Zeit war es in dieser Affäre still geworden. Wölfling beschäftigte sich mit wissenschaftlichen Studien, namentlich befaßte er sich mit Astronommie und Mathematik.

Im Tessiner Kanton bei Ascona hatte sich die Kolonie der Naturmenschen niedergelassen, welche große Anziehungskraft auf Frau Wölfling ausübte. Die Leute leben in Lehmhütten oder in Höhlen, welche tief in den Boden hineingegraben werden. Im Sommer bildet ein Feld das Wohnhaus dieser Familien, welche von der Kantonalregierung des Tessin die Erlaubnis zur Ansiedlung erhalten haben. Mehrere Familien leben hier das Leben von Naturmenschen. Da sie nichts Böses stiften, ehrlich sind und friedlich leben, läßt die Kantonalregierung sie ungestört ihr „Naturleben" führen. Die Leute ziehen kaum Kleidung an, und die wenigen Fetzen, welche sie am Leibe haben, um ihre Blößen zu bedecken, haben sie selbst hergestellt.

Zu diesen Naturmenschen pilgert Madame Wölfling oft und oft nach Ascona. Allmählich ich sie, wie gesagt, vom Vegetarianismus zur sogenannten „naturgemäßen Lebensweise" übergegangen und sie hat ihr ganzes Haus danach eingerichtet. Sie begann sich in der schönen Villa am Zuger See ganz in derselben Weise zu benehmen, wie die Kolonisten auf dem Felde und im Gestrüpp von Ascona. Sie unterließes, sich zu frisieren oder sonst ihr dichtes Haar zu pflegen, sie zog keine Wäsche mehr an, sie ließ ihre ohnehin bescheidene Kleidung verkommen, ohne sie zu erneuern. Ihre ganze Person erfuhr unter dieser prinzipiellen Vernachlässigung eine höchst peinliche Transformation, aber das Schlimmste war, daß Frau Wölfling ihren Mann zu dieser Lebensweise bekehren und ihm dieselbe aufzwingen wollte.

Wenn Wölfling sich diesen Versuchen entziehen wollte, gab es heftige Szenen zwischen den Ehegatten. Wölfling fügte sich insofern, als er sich mit der Pflanzennahrung begnügte, aber er leistete energischen Widerstand gegenüber den Versuchen, ihn auf das Niveau der Naturmenschen hinabzuziehen. Seine Beziehungen zu seiner Frau wurden immer unerträglicher, da die Manie der Frau Wölfling in formlichen Fanatismus ausgeartet war.

Zur Reichstagswahl.*)

* **Zwischenahn**, 28. Dez. Morgen nachmittag um 5 Uhr findet in Meyers Hotel eine Versammlung aller liberalen Wähler statt, in der Reichstagsabgeordneter Demmig reden wird.

* **Vechta**, 28. Dez. Wie in den Nachbarstädten Wildeshausen und Delmenhorst, so rühren sich auch hier die nationalen Wähler des 3. oldenburgischen Wahlkreises zu der bevorstehenden Reichstagswahl. Ein aus mehreren Herren bestehender Ausschuß hat auf heute (Freitag) abend 8 Uhr nach dem Restaurant des Herrn B. Middelkamp eine Versammlung einberufen, in der die Wahl und die Gründung eines Wahlvereins besprochen werden soll und wozu sämtliche nationale Wähler eingeladen werden.

* **Lehmden**, 28. Dez. Hier fand gestern abend eine von den vereinigten Freisinnigen einberufene öffentliche Wählerversammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Reyersbach referierte in einstündiger Rede über die bevorstehenden Reichstagswahlen und erntete lebhaften Beifall. An der Diskussion beteiligte sich für die Sozialdemokraten Landtagsabgeordneter Heitmann, dem Herr Reyersbach unter Heiterkeit und Beifall der Versammlung antwortete.

*

Zur Reichstagswahl. (Aus dem Stedingerland.) Die Kandidatur Tantzen ist für den Bund der Landwirte wegen seines Auftretens in der Landwirtschaftskammer unannehmbar. Ueberall hört man die Losung: Lieber Burlage als Tantzen. Die Erinnerung an die „Fleischnot" ist noch zu frisch. Tantzen wird im Stedingerland keine 30 Stimmen erhalten. F.

*

Ein Wort an die liberalen Wähler.

Meine Herren! Uns bedroht die sozialdemokratisch-ultramontan-reaktionäre Uebermacht. Was tun Sie, um sich ihrer zu erwehren? Gewiß, Sie wollen zur Wahl gehen, — wenn nicht gerade das Wetter zu schlecht ist. Bedenken Sie, den Sozialdemokraten ist es dafür nie zu schlecht! Und ferner: Was tun Sie außerdem, um Ihren Truppen zum Siege zu verhelfen? Die ganzen Wochen stehen Ihre Mannschaften und Offiziere im Felde, und lassen Sie sich versichern, da wird sauer gearbeitet! Und worin besteht Ihre Mithilfe? Sie können nicht mit-

*) Unter dieser Rubrik nehmen wir bis auf weiteres Einsendungen und Gegenäußerungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien auf.

Landesbibliothek Oldenburg

helfen? Sie verständen nicht genug von Politik? Beides falsch! Soviel verstehen Sie ohne weiteres, daß Sie nicht einen Sozialdemokraten gewählt sehen wollen, daß Sie (bei aller Achtung vor der Religiosität unserer katholischen Mitbürger) nicht die Herrschaft Roms im deutschen Reiche dulden wollen, und daß Sie überhaupt unseren politischen Kurs nicht auf „Rückwärts“, sondern auf „Vorwärts“ gestellt wissen wollen. Und dann können und müssen Sie auch helfen! Halten Sie sich für ungeeignet, selbst im Kampfe zu stehen, so versorgen Sie wenigstens unsere Soldaten mit — Munition, d. h. mit barem Gelde! Sollen etwa dieselben Männer die Mühen und auch die Kosten tragen? Oder sollen sie den Kampfplatz verlassen und erst noch einmal von Haus zu Haus gehen und die Kriegskosten sammeln, jetzt, wo jede Hand nötig ist? Unsere Gegner denken darüber anders; die Sozialdemokratie hat gefüllte Kriegskassen, Rom hat immer Geld, wo um seine Herrschaft gekämpft wird, und die extremste Reaktion hat in den letzten Jahren unglaubliche Summen mobil gemacht. Und wir, die wir unserem Vaterlande besser zu dienen meinen, wir sollten das Schnellfeuer einstellen aus Mangel an Patronen? Wir muten Ihnen bei weitem nicht solche Opfer zu, wie sie der organisierte Sozialdemokrat Jahr für Jahr bringt: wenn jeder gute liberale Wähler auch nur $^1/_{10}$ Prozent seiner Jahreseinnahme als Kriegssteuer darbringen wollte, so gäbe das eine gewaltige Hilfe. Haben Sie neulich sich entrüstet, daß die sozialdemokratisch-ultramontane Mehrheit im Reichstage nicht die für unsere kämpfenden Truppen geforderten Gelder bewilligen wollte, nun gut, dann verfahren Sie nicht so; schicken Sie Ihren im Wahlkampfe stehenden Soldaten, was sie bedürfen. Es sind unter Ihren Bekannten gewiß solche, die gern Ihren Beitrag der Wahlkasse der vereinigten freisinnigen Parteien übermitteln.

B.

*

Volksversammlungen.

Es sei jetzt, wo die Volksversammlungen beginnen, eine herzliche Bitte ausgesprochen: Heizt die Säle gut! Wenn ein Saalbesitzer bei dieser schneidenden Kälte seinen Saal nicht genügend heizt, sollte man bei ihm keine Versammlung wieder abhalten.

Ein Wähler.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 28. Dezember.

* **Personalien.** Der Gemeindevorsteher Lanje in Westerstede ist mit der Verwaltung des Steueramts Westerstede beauftragt.

§ **Marine-Personalien.** Korvettenkapitän Meinardus, Kommandant des Panzerkanonenbootes „Brummer“, ist von dieser Stellung enthoben und zum Kommandanten des kleinen Kreuzers „Pfeil“ ernannt worden. Leutnant z. S. Schramm wurde vom Linienschiff „Brandenburg“ zur 2. Marineinspektion in Wilhelmshaven versetzt. An seine Stelle tritt Leutnant z. S. Pungs von der genannten Inspektion.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Bäcker Hochhertz und dem Amtsschließer a. D. Koopmann, beide in Cloppenburg, die „Medaille für Verdienst in der Feuerwehr“ verliehen.

* **Postalisches.** Im Verkehr mit **Mexiko** sind vom 1. Januar 1907 ab Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 ℳ zulässig.

* **Fröbelscher Kindergarten.** Auf vielseitigen Wunsch wird das Kinderfest Sonnabend, den 29. d. M., punkt 4 Uhr wiederholt und sind Karten dazu an der Kasse zu haben.

* **Neujahrsbriefverkehr.** Es liegt im Interesse des Publikums, während der bevorstehenden Neujahrszeit die Briefaufschriften recht deutlich herzustellen und in allen Fällen, also auch bei den Ortssendungen, der sonst vollständigen Adresse auch noch die genaue Wohnungsangabe — Straße, Hausnummer und Stockwerk — hinzuzufügen.

* **Das Befinden des Herrn Dr. A.**, dessen schwere Erkrankung wir gestern erwähnten, hat sich erfreulicherweise bedeutend gebessert. Uebrigens befindet sich Dr. A. nicht in Oberneuland, sondern in der Anstalt Ellen bei Bremen.

* **Der hiesige nationalliberale Verein** wird einer Versammlung am nächsten Sonntag Herrn Landgerichtsdirektor Erk als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl vorschlagen. Nach längeren Verhandlungen hat der Dreißigerausschuß gestern abend diesen Beschluß gefaßt. Ob der Bund der Landwirte hier, wie im 2. Wahlkreise für Oekonomierat Oetken, für den nationalliberalen Kandidaten eintreten wird, das ist noch nicht bestimmt, wenn es auch von unterrichteter Seite für wahrscheinlich gehalten wird.

* **Das Konzert von Fräulein Dora Moran** muß wegen Indisposition der Künstlerin leider bis auf weiteres verschoben werden. Die gelösten Billetts und Programme behalten ihre Gültigkeit, werden auf Wunsch aber zu jeder Zeit zurückgenommen. Es liegt der Künstlerin daran, hier, in ihrer Heimat, durchaus hochstehende Leistungen zu bieten, deshalb muß sie die vielen Freunde ihrer schönen Kunst um Aufschub bitten. Das große Interesse für das Konzert wird dadurch nicht beeinträchtigt werden.

* **Naturheilverein.** Am Sonntag, dem 13. Januar, wird der Verein sein Stiftungsfest feiern, woran sich am folgenden Sonntag, also am 20. Januar, ein Jammerkaffee anschließen wird. Beide Festlichkeiten sind in der „Rudelsburg“, und zwar beginnt das Stiftungsfest Punkt 7 Uhr, der Jammerkaffee um 4 Uhr. Einführungen zum Stiftungsfest sind nur unter den in dem Nachrichtenblatt des Vereins genauer bezeichneten Bedingungen zulässig.

* **Die Oldenburgisch-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei** verkaufte zum 1. Januar ihren Dampfer „Vianna“, 400 Reg.-Tons groß, 1898 aus Stahl erbaut, an das Kohlenkontor in Oldenburg, Inhaber Linnemann.

* **Die Hengstkörung** für das südliche Zuchtgebiet, welche auf den 25. Januar anberaumt war, ist aus Anlaß der an diesem Tage stattfindenden Reichstagswahlen auf Donnerstag, den 24. Januar 1907, verlegt worden.

* **Die Eisbahn nach dem Roten Hause** ist nunmehr gefegt; sie ist absolut sicher, so daß ein Einbrechen nicht zu befürchten ist. Freunden des Eissports ist Gelegenheit geboten, eine größere Tour zu machen.

* **Der Oldenburger Schützenverein** hatte gestern abend im „Oldenburger Schützenhof“ eine Weihnachtsfeier veranstaltet, zu der die Mitglieder und deren Familienangehörigen recht zahlreich erschienen waren. Eröffnet wurde der Festabend durch mehrere Konzertstücke unserer Infanteriekapelle. Sodann wurde der prachtvoll geschmückte Tannenbaum angezündet und Weihnachtslieder mit Musikbegleitung gesungen. Hierauf fand eine Verlosung von nützlichen und scherzhaften Gegenständen statt, an der sich die Damen beteiligten. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als der Vorsitzende den Mitgliedern, die 25 Jahre dem Verein angehören, Erinnerungskreuze für treue Mitgliedschaft mit einer trefflichen Ansprache überreichte. Es sind 28 Mitglieder, welche mit dieser prachtvollen Auszeichnung bedacht werden konnten, und die so überraschend kam, daß alle Anwesenden ihre laute Freude darüber kundgaben. Das achtspitzige Kreuz ist aus Silber hergestellt und mit einem silbervergoldeten Lorbeerkranze umgeben. Das Kreuz trägt die Inschrift „Oldenburger Schützenverein“ und die Zahl 25. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, der in der schönsten Weise verlief.

* **Der Einbrecher,** der in der Nacht vom Montag auf Dienstag nach einem Einbruch bei Kaufmann Eilers, Haarenstraße, von einem Gardeartilleristen in der Moltkestraße ergriffen wurde, ist ein Gelegenheitsarbeiter namens Kolbe aus Greiz. Man hat keinen Anhaltspunkt dafür, daß er auch den Einbruch bei Bruns verübt hat. Der Verdacht lenkt sich in diesem Falle auf eine andere Person.

*

)(**Huntlosen,** 27. Dez. Am 1. Festtage sang der gemischte Chor beim Gottesdienst in der Kirche „Tochter Zion“ und „Lobe den Herren“. — Auf der kurz vor Weihnachten im Hegeler Wald veranstalteten Treibjagd wurden 19 Hasen erlegt.

)(**Großenkneten,** 27. Dez. In der Versammlung des landw. Vereins Huntlosen-Großenkneten am nächsten Sonntag in Lüekens Gasthof wird Direktor Huntemann-Wildeshausen über landw. Zeitfragen sprechen.

♎ **Elsfleth,** 27. Dez. In letzter Nacht ist das Treibeis des an unserer Stadt vorbeiführenden Weserarmes zum Stehen gekommen.

ns. **Zetel,** 27. Dez. Erhängt hat sich heute mittag eine hiesige Putzmacherin, Fräulein J. Was die in sehr guten Verhältnissen lebenden Dame zu diesem Schritt bewogen hat, ist unerklärlich.

* **Vechta,** 28. Dez. Dem Vernehmen der „M. T.“ nach ist die Wennemersche Wohnung an den Rechtsanwalt Greving in Oldenburg verkauft.

z. **Brake,** 27. Dez. In der heutigen gemeinschaftlichen Versammlung des Vorstandes und Ausschusses der hiesigen höheren Bürgerschule wurde Oberlehrer W. Bortfeld-Harburg zum Direktor der demnächstigen Realschule in Brake gewählt und ebenfalls der jetzige Lehrer Herr Dr. Bliedner mit der Aussicht auf weitere Anstellung als Oberlehrer bestätigt.

* **Schwei,** 28. Dez. Der Revanchekampf im Klootschießen zwischen Westerstede und Schwei wird am Sonnabend, den 29. d. M., auf dem alten Kampfplatze bei Ovelgönne ausgefochten werden.

ns. **Grünenkamp bei Varel,** 27. Dez. Die Frau des Landmanns N. wurde am ersten Weihnachtstage plötzlich vom Schlage getroffen und war sofort eine Leiche.

---

* **Wilhelmshaven,** 28. Dez. Am Montag wurde von der Polizei ein junger Mann in Haft genommen, der von dem Vorsteher der Filiale der Oldenb. Landesbank an der Roonstraße, woselbst er einen gefälschten Wechsel präsentierte, ihr übergeben wurde. Daß der Gauner so schnell entlarvt werden konnte, hatte, wie das „J. W.“ mitteilt, folgende Bewandtnis: Am Freitag voriger Woche wurde von einem jungen Menschen im Alter von annähernd zwanzig Jahren bei derselben Bankstelle ein Wechsel im Betrage von 200 Mark vorgezeigt. Nach Prüfung der Unterschriften wurde der Betrag ausgezahlt, weil kein Grund zu irgend einem Verdacht vorhanden war. Aber noch an demselben Tage wurde infolge einer Aussprache mit dem Aussteller obigen Wechsels festgestellt, daß sämtliche Unterschriften, obgleich gut nachgemacht, gefälscht waren. Die seitens der Bank sofort privatim angestellten Nachforschungen nach dem Uebeltäter waren indes ohne Erfolg. Man brachte die Sache nicht zur Anzeige, sondern beruhigte sich bei dem Gedanken, der Betrüger werde, ermutigt durch den ersten Erfolg, bald zur Ausführung einer neuen Tat wiederkehren. Und so ist es denn auch geschehen. Am Montag vor Weihnachten, morgens, stellte sich der Betrüger wieder ein, um sich den Betrag eines zweiten, abermals gefälschten Wechsels auszahlen zu lassen. Er wurde von dem Bankvorsteher sofort erkannt und von diesem unter Beihilfe eines weiteren Beamten zur Polizeiwache gebracht, woselbst er in Haft genommen wurde. Ein auf dem Wilhelmsplatz unternommener Fluchtversuch war mißlungen. Schon im ersten Verhör auf der Polizeiwache gestand der junge Mensch ein, daß er die vorgenannte Fälschung begangen habe. Er ist der Sohn hiesiger achtbarer Bürgersleute und war als Schreiber in dem Rechtsbureau Justitia an der Müllerstraße tätig. Durch seine unüberlegte Handlungsweise hat er sich selbst und seine Eltern namenlos unglücklich gemacht.

* **Bremen,** 27. Dez. Der Großherzog von Weimar hat Alfred Heymel (Reserveoffizier der 19. Drag.) in Anerkennung für das von ihm dem Kunstleben Weimars zugewandte fördernde Interesse das Ritterkreuz zweiter Abteilung des Großherzoglichen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen. Alfred Heymel ist der Herausgeber der Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe deutscher Klassiker, die im Inselverlag in Leipzig erscheint.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bitte an den Stadtmagistrat.

Die Kehrichtabfuhr war am Dienstag wegen Festtages ausgefallen. Infolgedessen hatten sich gestern solche Mengen von Asche usw. angesammelt, daß die Wagen sie stellenweise nicht zu fassen vermochten und die Abfuhrleute daher den Versuch machten, Aschkasten unentleert stehen zu lassen. Dasselbe dürfte sich nächsten Donnerstag wiederholen. Wäre es da nicht möglich, wie auch schon mal in früheren Jahren, den Abholtag auf Montag zu verlegen? Verschiedene Hausbesitzer hatten schon am Montag in dem Glauben, es sei wie früher Abholtag des Festtages wegen, ihre Kasten hinaussetzen lassen.

Ein Hausbesitzer.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Marokko.

Paris, 28. Dez. Ein Teil der europäischen Kolonisten in Tanger befürchtet einen Ueberfall der Angheras, die angeblich einen Pakt mit ihrem bisherigen Gegner Raisuli abgeschlossen haben. Mehrere europäische Familien verließen Tanger. In Algeciras, Cadiz und Gibraltar glaubt man, daß eine weitere Gefährdung der Lage nicht zu erwarten ist.

Paris, 27. Dez. Nach einem Uebereinkommen mit Spanien erfolgt die Landung französisch-spanischer Truppen in Tanger am 7. Januar, falls die marokkanischen Truppen unter Gebbas bis dahin Raisuli nicht vertrieben haben.

*

Schneestürme.

Berlin, 27. Dez. Ein Schneesturm, wie wir einen solchen um die Weihnachtszeit seit Jahren nicht zu verzeichnen haben, ging in den letzten 48 Stunden fast über das ganze Deutschland hernieder. Am ersten Weihnachtstag setzte der Schneefall in Berlin und im ganzen Norden ein, nachdem einige Frosttage vorangegangen waren. Noch stärker wütete der Sturm im Süden, besonders in Franken, in der Pfalz, der Schweiz und Frankreich, worauf erst ein gewaltiger Schneefall eintrat, der sehr zahlreiche und folgenschwere Verkehrsstörungen mit sich brachte. In Frankreich wurde eine ganze Ortschaft vom Schneesturm zerstört.

*

„Zu spät“.

London, 28. Dez. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des russischen Konsuls Robert von Weimann. Er stieß sich zweimal ein Dolchmesser in die Brust, dann schoß er sich zweimal. Während er noch im Sterben lag, lief ein Telegramm ein, worin mitgeteilt wurde, daß die Privatangelegenheit, derentwegen er sich hier aufhielt, eine für ihn günstige Wendung genommen habe. Er sagte: „Zu spät“ und schloß die Augen.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über Fürstbischof Kopp.

Berlin, 27. Dez. Die amtliche „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt unter dem gestrigen Datum: Fürstbischof Kopp begeht heute die 25. Wiederkehr des Tages, an dem er im Dom zu Fulda die Weihe als Bischof empfing. Als hingebungsvoller Diener seiner Kirche und treuer Patriot hat Kopp segensreich und vorbildlich gewirkt und in reichem Maße die Anerkennung weiland Kaiser Wilhelms I. und des regierenden Kaisers und Königs, wie des Oberhauptes der katholischen Kirche erworben. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubilar am heutigen Tage dargebracht werden, schließen wir uns an mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß der Fürstbischof noch lange Jahre seines hohen Amtes in voller Kraft und Frische des Geistes und Körpers walten möge.“ Das Blatt fügt eine Schilderung des Lebenslaufs Kopps an und hebt sein Wirken für die Herstellung der Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche, seinen Anteil an den Verhandlungen zur Beseitigung der Folgen des Kulturkampfes, sowie bei Schaffung der entsprechenden Gesetze hervor.

*

Vermischte Depeschen.

Metz, 27. Dez. Der Kaiser hat das Haus, in dem Kaiser Wilhelm I. die Nacht vor der Schlacht von Gravelotte verbrachte, für 20000 ℳ angekauft. Das Haus liegt am äußersten Ende des Dorfes Rezonville, an der Straße nach Vionville. Der Eigentümer darf das Haus bis zu seinem Lebensende bewohnen.

Breslau, 27. Dez. Beim Spielen mit einem Revolver erschoß gestern auf Schloß Rothkirch im Schlafzimmer der erst 18 Jahre alte Majoratsherr Severin Freiherr v. Rothkirch seinen Jagdgast und früheren Mitschüler auf der Ritterakademie Viktor v. Heinz aus Liegnitz und verübte dann Selbstmord.

Emden, 28. Dez. Das englische Segelschiff „Patras“ ist zwischen Norderney und Baltrum untergegangen. Die Besatzung wurde von einem vorbeifahrenden Dampfer hierher gerettet.

Santiago de Chile, 27. Dez. In Arica wurde ein heftiger Erdstoß wahrgenommen; viele Wohnhäuser sind eingestürzt, eine Anzahl Personen wurden verletzt. Auch in Iquique und Pisagua wurden Erdstöße verspürt.

Briefkasten der Redaktion.

F. B. 21. Ich habe in meinem Hause ein feuchtes Schlafzimmer ohne Schornstein und Ofen, kann auch einen solchen nicht anbringen, da kein Schornstein in der Nähe ist. Auch kann das Zimmer keine erwärmte Luft bekommen, da nebenan kein heizbarer Raum ist. Welche Mittel stehen zur Verfügung, um das Zimmer zu erwärmen und die feuchte Außenwand zu trocknen. Petroleumöfen sind doch wohl nicht zu empfehlen, da sie dunsten. Eventuell bitte um Angabe, welches Fabrikat sich empfiehlt. — Das einzige Hilfsmittel ist allerdings ein guter Petroleumofen. Sie dürfen aber das Lüften nicht vergessen. Es gibt selbstredend solche Fabrikate, die nicht dunsten. Eine bestimmte Firma können wir Ihnen nicht empfehlen. Sie bekommen gute Ware in allen hiesigen Eisenwarengeschäften.

J. Dr. in H. Die von Ihnen nachgefragte Versicherung hat hier keine Agentur.

W. in B. Besten Dank! In den nächsten Tagen! Frdl. Gegengruß!

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Veränderliche Winde. Ziemlich trübe. Geringe Niederschläge. Etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer (R°)	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
27. Dez.	7 Uhr nm	— 5,1	744,6	27. 5,9	27. Dez.	— 2,5	— 6,1
28. Dez.	8 Uhr vm	— 5,2	749,5	27. 8,7	28. Dez.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Herz- u. Hassia-
Schuhe und Stiefel
sind die modernsten u. bequemsten; im Tragen die billigsten.
Alleinverkauf:
J. Jungblut,
Hofschuhmacher.

Torf=Verkauf
in
Jeddeloh II.
Jeddeloh II. Der Aufseher **Albert de Vries** in **Nordmoslesfehn** läßt am
Freitag,
11. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr,
auf seinem in **Jeddeloh** II belegenen **Torfmoor**
ca. 30 Tagewerk weißen, weiß- bunten und schwarzen Torf in Mieten
öffentlich meistbietend **auf** Zahlungsfrist **verkaufen.**
Käufer wollen sich in **Frerichs Wirtshause,** Jeddeloh II versammeln.
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Immobil=Verkauf.
Der Kaufmann A. Geerken zu Delmenhorst beabsichtigt sein zu Donnerschwee an der
Krahnbergstr. Nr. 1a
(beim „Grünen Hof") belegenes Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf
Freitag,
den 4. Jan. 1907,
nachm. 6 Uhr,
im „Grünen Hof" zu Donnerschwee.
Die Besitzung besteht aus einem neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten.
Kaufliebhaber laden ein
Rud. Meyer & Diekmann.

Seefische!
Sonnabend und folgende Tage
à Pfd. 10 u. 15 Pfg.
empfiehlt
Fischhandlung
„Nordsee",
Inhaber C. Ficke,
Gaststr. 6.

10 Pfd. fetter Speck 8.50 Mk.,
10 „ durchw. Speck 9.60 „
Joh. Bremer.

Zu kaufen gesucht Schuhmacher-Geräte. Offerten unter V. 1 Filiale Langestraße 20 erbeten.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist ein **unübertroffenes Haarpflegemittel** von hervorragenden Eigenschaften. Unvergleichlich, wirksam gegen **Schuppen, Haarausfall, Haarspalte** und **spröde Haare.**
Aerztlich empfohlen.
20jährige Erfolge.
Zu haben **mit** und **ohne Fettgehalt** in Flaschen zu ℳ 1,75 und ℳ 3,50.
Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend:
Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Fröbel'scher Kindergarten.
Die Weihnachtsfeier
wird am **Sonnabend, den 29. d. Mts.,** Punkt 4 Uhr, wiederholt.
Karten an der Kasse zu haben.

Punsche,
Arrak, Rum und Kognak,
sowie
Mosel- und Bordeaux-Weine
empfiehlt
Heiligengeiststraße 16. **H. Bode.** Fernsprecher 108.
Rabattmarken.

Gesangverein Drielake.
Bei der am 1. Weihnachtstage stattgefundenen Verlosung wurden folgende Gewinnnummern gezogen:
5 10 17 20 28 36 42 44 49 53 73 74 85 97 99 100 107 14 21 23 37 38 51 75 77 81 90 211 30 35 44 47 51 59 61 63 78 84 93 99 302 5 10 13 17 20 26 30 38 45 57 64 67 72 77 78 79 88 97 99 402 3 6 7 8 12 15 16 17 18 19 26 34 35 52 65 70 71 77 78 81 85 88 90 503 7 8 9 10 14 21 24 38 40 43 52 53 56 58 69 71 74 77 80 84 85 86 88 89 94 96 97 98 99 601 4 6 7 13 15 33 36 37 43 44 45 51 55 58 62 63 72 73 77 81 84 89 91 96 97 702 19 20 25 30 37 63 65 67 92 93.
Die Gewinne müssen bis zum 1. Januar 1907 im Vereinslokale (Drielaker Hof) in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.
In der am 25. Dezember stattgefundenen Verlosung wurden folgende Nummern gezogen:
4 6 8 9 21 36 40 42 57 59 62 67 81 84 88 92 101 103 105 106 112 115 116 120 126 131 159 163 193 200 204 215 221 228 230 236 241 244 245 247 264 273 274 281 286 291 292 299 310 321 325 330 334 343 345 346 350 351 354 362 364 367 385 392 397 401 407 415 432 454 456 465 468 471 483 494 509 510 519 524 554 561 563 565 570 572 593 594 597 613 632 637 642 643 656 661 666 686 699 711 712 716 718 720 725 739 743 749.
Die Gewinne müssen bis zum 1. Februar abgeholt werden. Die bis dahin nicht abgeholten Gewinne verfallen dem Verein.
Der Vorstand.

Fortwährend Eingang
von
Postkarten-Neuheiten.
Ernst Völker, Langestr. 20.

Kriegerverein Oldenburg
Westen der Landgem.
Bei der am 1. Weihnachtstage abgehaltenen Verlosung sind folgende Losnummern mit Gewinnen gezogen worden:
17 21 31 32 42 50 56 63 73 76 78 79 81 91 94 99 101 102 106 114 115 119 121 125 136 147 148 149 155 156 160 165 166 168 170 171 177 188 190 195 207 211 215 216 219 222 228 235 237 242 248 250 253 254 255 260 261 265 269 272 280 281 284 288 297 301 306 309 312 313 320 326 327 329 331 340 341 344 348 350 355 357 361 375 378 383 390 405 406 425 426 435 441 444 447 449 451 458 459 467 475 478 479 482 483 486 487 489 490 495 500 501 504 505 515 519 525 527 535 536 537 539 544 547 554 557 559 568 572 574 575 579 580 583 589 591 596 604 605 607 611 619 626 627 639 643 649 660 661 667 675 677 679 680 682 687.
Die Gewinne müssen bis spätestens **Sonnabend, den 12. Januar** n. J., vom Vereinslokal, D. Schmalriede-Petersfehn, abgeholt werden. Die bis dahin nicht abgeholten Gewinne werden zum Besten der Unterstützungskasse verkauft.
Der Vorstand.

Garantie=Zahnbürsten.
Kreuz-Drogerie, Achternstraße (Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Ueber etwaige **Forderungen** an den Männer-Gesangverein **„Liederkranz"** erbitte mir spezif. **Rechnung** bis zum 30. d. Mts.
Theodor B. Troebner,
Kanalstr. 19.

Geb. Fräul. f. Beaufsichtig. v. Schularbeit. Anerb. S. 66 a. d. Exp. d. Bl.

H. Varding, Klavierlehrer.
Unterricht i. allen Fächern und Beaufsichtigung v. Schularbeit.:
Frau Varding, Friederikenstr. 1.

Verschoben
werden muß bis auf weiteres das
Konzert
Dora Moran
wegen Indisposition der Künstlerin.

Großherzogl. Theater.
Freitag, 28. Dezbr. 1906.
50. Vorstellung im Abonnement.
Die schöne Helena.
Operette in 3 Akten von J. Offenbach.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, 29. Dezbr. 1906.
5. Vorstellung im Ab. f. Auswärtige.
Ein Fallissement.
Schauspiel in 4 Akten von Björnson.
Kassenöffn. 3, Einlaß 3¼, Anf. 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, den 29. Dezbr.: „Maria Stuart". Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 30. Dezbr., nachm. 3 Uhr: „Frau Holle." — Abends 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor."
Montag, den 31. Dezember 1906: Gastspiel von Isadora Duncans Tanzschule. Anfang nachm. 3 Uhr.
Abends 6½ Uhr: „Robert u. Bertram."
Dienstag, 1. Janr., nachm. 3 Uhr: „Frau Holle." — Abends 7 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg."

Unterricht im Wäscheanfertigen erteilt
A. Brickenkamp, Steinweg 2a.

Jg. Dame wünscht Kinder bei **Schularbeiten zu beaufsichtigen.** Offert. mit Gehaltsangabe unter L. 330 postlagernd Oldenburg i. Gr. erbeten.

Familien-Anzeigen.
Geburts-Anzeigen.
Die Geburt einer
— Tochter —
zeigen an
Oberlehrer **Dr. Müller und Frau.**
Oldenburg, den 26. Dezbr. 1906.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung unserer Tochter **Käte** mit dem cand. theol. z. Zt. Lehrer an der höheren Privatschule in Stickhausen Herrn **Johannes Brinkmann** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
K. Stationskontrolleur
Hauptmann d. L. a. D.
Ritter u. Frau.
Oldenburg, im Dezember 1906.

Frieda Osterthun
Edo Göken
Verlobte.
Osternburg. Rüstersiel.

Helene Duvenhorst
Theodor Keller
Verlobte.
Ofenerfelde. Eversten.
Weihnachten 1906.

Grete Schrader
Wilhelm Wilke
Verlobte.
Osternburg-Oldenburg. Ertldumersiel.
Weihnachten 1906.

Die Verlobung ihrer Kinder **Emma** und **Rudolf** zeigen hiermit an
Aug. Krügerke u. Frau
geb. Eckstein.
Landsberg a. W.
Jul. Mahler u. Frau
geb. Ahrens
Oldenburg i. Gr.

Emma Krügerke
Rudolf Mahler
Verlobte.
Landsberg a. W., **Oldenburg** i. Gr.
z. Z. Neubrandenbg. z. Z. Barmen (Rhl.).

Sophie Bischoff
Johann Garbade
Verlobte.
Oberlethe, z. Zt. Bremen. **Lüninghausen,** z. Zt. Bremen.
Weihnachten 1906.

Todes-Anzeigen.
Dingstede, d. 24. Dezbr.
Heute morgen, 10¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Schwieger- und Großvater
Gastwirt Heinr. Rüdebusch
in seinem 72. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die
trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezember, nachm. 2 Uhr, auf dem neuen Friedhofe in Hatten statt.

Oldenburg, den 26. Dez. 1906.
Am 2. Weihnachtstage entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, der Gastwirt
Joseph Berendmeyer
in seinem 47. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Gertrud Berendmeyer
und Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag, den 31. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Haarenstraße 59, aus statt.

Oldenburg, 27. Dez. 1906. Heute morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe kleine
Margarete
im Alter von 10 Monaten.
Um stille Teilnahme bitten
Gerh. v. Häfen und Frau
Margarete geb. Kreye
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 31. d. M., morg. 9 Uhr, vom Sterbehause, Nelkenstr. 12b, aus statt.

Grünenkamp, d. 25. Dez. 1906.
Heute abend, 6 Uhr, starb plötzlich am Schlaganfall meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Johanne Riegengerdt, geb. Ro[illegible]
im 63. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, d. 31. Dez., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Standesamtliche Nachrichten
vom 10. bis 23. Dez.
Gemeinde Eversten.
Aufgebote:
Sergeant Herm. Gerh. Bernh. Os-digs, Osternburg, und Nähterin Wilm. Friederike Christine Kayser, Eversten. Witwer Arbeiter Christoph Ludwig Anton Bruns, Eversten, früher Wardenburg, und Haushälterin Minna Johanne Jakobine Albers, Eversten, früher Bürgerfelde.
Eheschließungen:
Maurer Christian Diedrich Karl König, Bloherfelde, u. Haustochter Meta Anna Martens, Eversten II.
Geburten:
Sohn des Arbeiters Hinrich Karl Diedrich Kayser, Friedrichsfehn.
Sterbefälle:
Privatmann Johann Jakob Heinrich Suhr, Eversten, 70 J.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Anna Huntemann, Delmenhorst, mit Alfred Görike, Delmenhorst. Bertha Eggers, Delmenhorst, m. Theodor Rehm, Delmenhorst. Lili v. Weyhe, Delmenhorst, mit Hans Kuschale, Filehne. Johanne Meyer, Bremen, mit Heinrich Meyerholz, Oldenburg. Allmuth Funch, mit Leutnant Emil Quandt, Minden, Westf. Moriechen Brinckmann, mit Lehrer Ernst Töpken, Wildeshausen. Anna Ficken, Lindern bei Westerstede, mit Dr. med. H. Schlepegrell, Uelzen. Elise Heimann, Oberhausen, mit Joh. Wübbenhorst, Oldenburg. Therese Gröschler, Jever, mit Julius Braunsberg, Schöningen. Gesine Marie Stoll, Burhave, mit Wilh. Dietrich Harberts, Waddewarden. Tini Duin, Willen, mit Hinr. Krüsmann, Eversmeer. Helene Ahlfs, Wilhelmshaven, mit Adolf Holst, Hamburg. Frieda Rublack, Jocksdorf bei Triebel, mit Heinrich Hirt, Wilhelmshaven. Emma Enke, Meinsdorf (Anhalt), mit Hermann Enke, Heppens. Helene Renken, Westerstede, mit Fritz Gertjejanßen, Westerstede. Therese Harbers, Westerstede, z. Zt. Blexen, m. Georg Bruns, Einswarden. Helene Claus, Hüllstede, mit Ludwig Eisberg, Lavelsloh, z. Zt. Wartfeld.
Gestorben: Klara Haake, Bant, 11 J. Wilhelm Dörrwald, Bant, [illegible] J. Köter Gerd Bruns, Westerloy, [illegible] J. Johann Hillje, Edewecht, 83 J. Anni Jacobine Tieden, Wilhelmshaven, 15 J. Alwin Goeken, Wilhelmshaven, 10 Wch. Sophie Lübken, Savannah. Anna Müller, Morgenland, 79 J. Gerhard Ahlhorn, Jade, 91 J. H. Neumeyer, Varel, 79 J. Gerhard Wilksen, Reitland, 75 J. Friedrich Bartels, Jaderberg, 68 J. Johanne Riegengerdt, Grünenkamp, 62 J.

Streng reell und aufrichtig!
Gebild. junger Mann erster Kreise, durchaus tadellosen Rufes, Besitzer eines großen, schönen, sehr wertvollen Gutes in reizender Lage (fast völlig schuldenfrei), m. neuem schönen Herrenhaus im Villenstil u. ganz vorzügl. Jagd, wünscht die Bekanntschaft einer gebild. hübschen u. häuslich erzogenen kath. jüngeren Dame im Alter von ca. 24—30 Jahren zwecks baldiger **Heirat.** Größeres Vermögen insofern erwünscht, als noch Vergrößerung des Gutes durch Zukauf geplant, jedoch nicht Hauptbedingung. Verschwiegenheit absolut Ehrensache. Vermittlung von Eltern usw. erwünscht. Offerten unter S. 72 an die Exped. d. Bl.

Weihnachts-Wunsch! Junge hübsche Wwe. 60000 ℳ Verm. wünscht Heirat mit liebevollem Mann, w. a. ohne Verm. Nichtanonym. Off. **„Ideal", Berlin** 7.

2 geb. junge Damen wünschen die Bekanntschaft von 2 jungen Herren. Gefl. Offerten unter M. 333 postlag. erbeten.

Dank!
An Weihnachtsgaben sind auf unsere Bitte eingegangen: bei P. Eckardt 182 Mark (darunter 150 Mk. von II. KK. HH. dem Großherzog und der Frau Großherzogin), bei dem Kirchenältesten Borgmann 3 Mk., Meyer 43 Mk., Haake 15 Mk., Monenschein 84 Mk., Wingsten u. Albers zus. 22 Mk., Rowold 25 Mk., Wöbken 8 Mk., Mehrens 5 Mk. Außerdem wurden aus den Kirchenbüchsen entnommen 33 Mk., so daß im ganzen 420 Mk. verteilt werden konnten. Auch waren beim Kirchenältesten Borgmann u. bei P. Eckardt Kleidungsstücke und Spielsachen eingegangen. Für alles sagen wir herzlichen Dank.
Ohmstede, 27. Dez. 1906.
Der Kirchenrat von Ohmstede.
Caarer, Vir.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 357 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 28. Dezember 1906.

Gerhard Ahlhorn †.

Der Tod des „alten Ahlhorn“, wie der am ersten Weihnachtstage aus diesem Leben abberufene Veteran unseres öffentlichen Lebens schon seit einer Reihe von Jahren genannt wurde, hat nicht überrascht. Der Verstorbene, der schon längere Zeit auf die Beteiligung im Landtage verzichtet hatte, nahm vor wenigen Wochen „zum letzten Male“ an den Verhandlungen der Landessynode teil, in der er bestrebt war, das wesentlich unter seiner Mitwirkung umgestaltete Besoldungswesen der Pfarrer durch raschere Aufeinanderfolge der Zulagen zu verbessern. Aber es zeigte sich unverkennbar, daß bei aller geistigen Frische des Greises seine körperlichen Kräfte aufgezehrt waren. Bald nach seiner Heimkehr nach Hause legte er sich nieder und sah mit klarem Bewußtsein, in friedevollem Gottvertrauen, seiner Auflösung entgegen — bis ans Ende sein lebhaftes Interesse den öffentlichen Angelegenheiten, sein warmes Wohlwollen dem weiten Kreise seiner Angehörigen und Freunde bewahrend.

Gerhard Ahlhorn war ein tüchtiger, umsichtiger Landwirt und Geschäftsmann, mehr auf gewissenhaften Fleiß und erprobte Erfahrung, als auf neue Theorien sich stützend. In solcher Tätigkeit hat er es zu einem bedeutenden Wohlstande gebracht und durch seine Einsicht eine geachtete Stellung auch in den größeren geschäftlichen Unternehmungen unseres Landes sich verschafft. Seiner glücklichen Ehe war der Kindersegen versagt. An seiner lange leidenden, schon in den 70er Jahren verstorbenen Gattin hat er mit zärtlicher Liebe gehangen und ihr die Treue bis an den eigenen Tod gewahrt. Ein reger Familiensinn erstreckte seine tätige Fürsorge auf einen großen Kreis von Angehörigen, und weit darüber hinaus hat er in besonnener Anwendung Wohltaten gespendet.

Ein ganzer Mann im eigenen Hause und Berufe, befähigten ihn seine unabhängige Stellung, seine Einsicht in die Verhältnisse unseres Landes, seine in alle Kreise sich erstreckende Menschenkenntnis, sein sicheres Urteil, sein unbefangenes Auftreten in ganz besonderem Maße zur Betätigung im öffentlichen Leben.

An den Bewegungen der 1848er Jahre hat Ahlhorn nicht teilgenommen; er trat erst in den fünfziger Jahren in den Landtag ein, als das konstitutionelle Leben unseres kleinen Landes sich mehr den praktischen Aufgaben zuwandte. Hier war sein Platz, und mehr als ein Menschenalter hindurch hat er an führender Stelle auf unsere öffentlichen Verhältnisse eingewirkt. Ohne seine Stimme, ohne seinen maßgebenden Einfluß ist eine Reihe von Jahrzehnten hindurch in Gesetzgebung und Verwaltung des Großherzogtums Oldenburg nichts Wesentliches geschehen.

Das Vertrauen des benachbarten, dem Herzogtum in wirtschaftlichen, dem Verstorbenen auch in persönlichen Beziehungen nahe verwandten ostfriesischen Wahlkreises berief ihn in den 80er Jahren in den Reichstag. Auch dort stand er seinen Mann, aber es war nicht das Feld ersprießlicher Tätigkeit für diesen selbständigen Charakter. Er hatte einen viel zu freien Sinn, um sich einer Parteischablone oder gar einer Parteiführung unterzuordnen. Diesem Zuge entsprach auch sein Standpunkt in religiösen Fragen, der sich durch landläufige Stichworte nicht bezeichnen läßt, aber in Verständnis und Anerkennung für jede aufrichtige Ueberzeugung (auch in anderen Konfessionen) mit echt konservativem Sinn mehr das Altbewährte festhielt, als neuer Lehre nachjagte.

Gewiß ein liberaler Mann in des Wortes edelster Bedeutung ist von uns genommen, und doch ein Mann, bei dem die Wurzeln seiner Kraft auf wirtschaftlichem, politischem und religiösem Gebiete in dem geschichtlich entwickelten Boden ruhten und sich bewährten. Ehre seinem Andenken!

Nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung des 2. oldenburgischen Wahlkreises.

* Oldenburg, 28. Dez.

Oekonomierat Oetken-hierselbst wurde gestern einstimmig als nationalliberaler Kandidat des 2. Wahlkreises aufgestellt.

Er tritt, falls er gewählt wird, den Nationalliberalen als Hospitant bei.

Gestern versammelten sich hier in der „Union“ die nationalliberalen Vertrauensmänner des 2. Wahlkreises in gegen die Wahl von 1903 ungewöhnlicher Stärke. Alle Landesteile des Kreises waren vertreten. Man bemerkte auch den Vorstand des nationalliberalen Vereins des 1. Kreises, Landgerichtsdirektor Erk, der Vorsitzende des Jugendvereins, Rechtsanwalt Lohse, Oekonomierat Oetken, mehrere Führer des „Bundes der Landwirte“ u. a. m.

Dr. Steenken-Elsfleth, der Vorsitzende, begrüßte die Versammlung mit dem Ausdruck der Freude über den zahlreichen Besuch. Er erklärte sich zunächst über die Wahl 1903. Er hatte damals einen Parteitag nach Varel eingeladen, wozu ganze 6 Vertrauensmänner erschienen waren. Dies Ergebnis war nicht geeignet, für die Aufstellung eines Kandidaten Mut zu machen, die deshalb unterblieb. Redner verbreitete sich eingehend über die Vorgänge bei jener Wahl. Jetzt, als die liberale Einigung überall proklamiert wurde, habe er sich vor der bekannten freisinnigen Verneinigung in Varel an die Führer des Freisinns gewendet, um einen Kompromiß zu beratschlagen. Vor dem selbständigen Vorgehen der Freisinnigen bez. der Aufstellung Trägers habe er durch seine bekannte Depesche noch warnen wollen. Dann kam die Reichstagsauflösung. Nach derselben habe Redner dann gewartet auf eine versprochene Nachricht über Vorschläge zur Einigung. Sie sei nicht erfolgt. So seien die Nationalliberalen ganz auf sich angewiesen. Was soll man jetzt tun? Wir sind bedauerlicherweise nicht organisiert. Die nötigen Mitarbeiter haben dem Vorstande bitter gefehlt. Es ist desto erfreulicher, daß der heutige Besuch so stark ist. Die Verhältnisse für die nationalliberale Partei liegen z. Zt. nicht ungünstig im 2. Wahlkreise. Wir ziehen mit den Freisinnigen jetzt natürlich einen Strang in nationalen Dingen gegen die Sozialdemokratie. Es gibt zwei Wege zur Bekämpfung des größeren, des gemeinsamen Feindes, der Sozialdemokratie. Entweder wir treten gleich für Träger, den Kandidaten des Feisinns, ein. Aber ob die nationalen Wähler uns gehorchen, das ist nach dem Beispiel der Wahl von 1903 sehr fraglich. Zudem hat sich die Zahl der Sozialdemokraten sehr vermehrt (Bant, Varel, Einswarden, Nordenham, Brake, Elsfleth). Der zweite Weg ist, daß die Nationalliberalen zuerst selber einen Kandidaten aufstellen, der bringt entschieden mehr Wähler an die Urne (Bravo!) und erhält uns auch die national gesinnten Anhänger.

Es ist notwendig, daß wir einen liberalen Kandidaten aufstellen. Ob der Bund der Landwirte einen aufstellt, das ist fraglich. Aber es steht zu hoffen, daß, wenn wir einen Hospitanten der nationalliberalen Partei erhalten, auch die Bündler mit uns gehen. Unsere Wahlparole muß sein: Nieder mit dem Zentrum! Nieder mit der Sozialdemokratie! (Bravo!)

Herr Habben-Quanens erklärt, daß die Vorgeschichte der letzten Wahl streng sachlich geschildert worden sei. Er glaube, sagen zu können, daß der Bund der Landwirte keinen Kandidaten aufstellt, wenn die Nationalliberalen einen Mann finden, der vernünftige wirtschaftliche Grundsätze hat. Extreme Agrarier gibt es hier garnicht. Der rechte Flügel der Nationalliberalen würde uns passen. Es war ein großer taktischer Fehler, Traeger aufzustellen. Ist kein anderer Kandidat da, dann kommt Hug im ersten Wahlgange glatt durch. Mit Traeger locken wir im Lande keinen Hund hinterm Ofen weg. Redner ist fest überzeugt, daß ein nationalliberaler Kandidat in die Stichwahl kommt und daß damit den Nationalliberalen der Sieg beschieden ist.

Medizinalrat Scheerenberg-Jever erklärt, daß man in Jever in einer größeren Versammlung zu demselben Ergebnis gekommen sei, also unter allen Umständen einen Kandidaten aufzustellen. Jever ist von jeher nationalliberal gewesen. Nur durch einen Zufall (Kandidatur Roggemann) ist der Wahlkreis in freisinnige Hände gekommen. Die politische Lage ist jetzt so günstig, daß die Nationalliberalen alle Aussicht haben, diesen Kreis wiederzugewinnen.

Dr. Steenken: Das Amt Elsfleth wählt nur nationalliberal. Es schließt sich sogar aus, wenn Traeger in der Stichwahl gewählt werden soll.

Herr Habben-Quanens erklärt, die Jeveraner seien Feuer und Flamme für einen nationalliberalen Kandidaten, namentlich in Anbetracht der Persönlichkeit, die jetzt in Vorschlag gebracht ist.

Herr Wittjen-Querenstede: Im Ammerlande ist ein völliger Umschwung eingetreten. In jedem Dorfe gibt es Bündler. Wenn Herr Oekonomierat Oetken aufgestellt werden sollte, dann würde er in Ammerlande viele Stimmen erhalten.

Herr Franckſen-Butjadingen: In Butjadingen sind die Ansichten sehr geteilt; daß wir einen Kandidaten durchbringen, scheint sehr zweifelhaft.

Oberamtsrichter Kassens: In Varel haben nationalliberale Wähler in einer Versammlung mit geringer Majorität den Beschluß gefaßt, für einen nationalliberalen Kandidaten einzutreten. In der Stadt Varel scheint die lange herrschende freisinnige Stimmung im Wanken zu sein. Oekonomierat Oetken wird uns sehr genehm sein. Aber es wäre Unterstützung notwendig durch andere Redner.

Dr. Bartikowsky-Varel fügt noch hinzu, daß der „Gem.“ seine scharf freisinnige Haltung aufgegeben habe und damit Varel als Domäne des Freisinns ins Schwanken gekommen sei. Aber es ist dort keine rechte Fühlung mit den Wählermassen, namentlich in den kleinen Ortschaften. Es fehlt noch die Kampfesstimmung. Tüchtige Redner und Agitatoren können aber jedenfalls viele Stimmen herausholen.

Herr Peter Cornelius-Großenmeer erklärt, seit den 90er Jahren sei keine so günstige Gelegenheit dagewesen für die nationalliberale Partei wie jetzt. Alle diejenigen Kreise, die in den letzten Jahren abgefallen sind, können jetzt wieder gewonnen werden. Auch auf dem Lande gibt es viele kleine Leute, viele Köter usw., die national wählen wollen. Deshalb ist jetzt die Gelegenheit da, sie wieder heranzuziehen. Der Bund der Landwirte wird sich jetzt nicht auf seine Wirtschaftspolitik versteifen, sondern durchaus mit den Nationalliberalen in eine Kerbe hauen. Dann aber werden diejenigen, die jetzt unter dem Mantel des Nationalismus ihre freisinnige Politik treiben, die Feuerprobe bestehen müssen.

Dr. Bartikowsky-Varel meint, das Gefühl der Schwäche bei der Gegenpartei müsse die National-Liberalen ermutigen, ihrerseits mit einer Kandidatur vorzugehen.

Konsul Ohlrogge-Brake: In Brake ist man ziemlich pessimistisch. Man hält dort Trägers Wahl für sicher. Aber wenn ein geeigneter nationalliberaler Kandidat aufgestellt wird, dann wird Brake, das sonst ziemlich demokratisch ist, viele nationalliberale Stimmen stellen. Wenn man in Brake hört, daß so viele Stimmen für einen nationalliberalen Kandidaten eintreten, dann wird das dort nicht ohne Eindruck bleiben.

Dr. Steenken konstatiert, daß niemand gegen eine eigene Kandidatur sich ausgesprochen hat.

Oberlehrer Haak-Jever hat, obwohl selber nationalliberal, doch ein gewisses persönliches Bedenken. Wenn nämlich der nationalliberale Kandidat in die Stichwahl komme, so werden vielleicht viele Freisinnige den Sozialdemokraten wählen, so daß dann gerade durch die nationalliberale Kandidatur der Wahlkreis verloren geht.

Herr Habbens-Quanens will diese Bedenken nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Aber solche Elemente, die so leicht abspringen, die gehören doch schon lange der Sozialdemokratie an. Die Sozialdemokratie wird schließlich doch die

---

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueber Schiller teilte einst Voß, der Sänger der „Luise“, ein charakteristisches Urteil mit, als ihn Wilhelm von Boguslawski mit einem Freunde besuchte. Wildenbruch erzählt aus dem Tagebuch Boguslawskis: „Wir ließen uns (am 30. Juni 1824) bei dem alten Voß anmelden, und wurden angenommen. Er empfing uns an der Tür, nahm die Schlafmütze ab und setzte sie wieder auf. Dem Aeußeren nach ein alter ehrwürdiger Mann, etwa wie der Pfarrer von Grünau in der „Luise“ in seinem kattunenen Schlafrock. Ich trug ihm unsere Sache vor. Er nahm mein Exemplar von Schillers Gedichten, las das in Rede stehende, und die beiden letzten Verse davon laut, entschied nun, das Mädchen sei die Dichtkunst, ohne sich aber weiter über den Sinn des Gedichtes auszusprechen, meinte aber, die Schilderung wäre freilich etwas unvollständig. Durch einige Fragen von uns dahin geleitet, fing er an, von Schillers Leben zu erzählen. Er sagte, schon in Schillers frühester Erziehung hätte es gelegen, und auch in dem beschränkten Kreise, worin er gelebt, daß ihm die Menschenkenntnis fast ganz gemangelt habe. Alles habe er aus sich selbst, aus seiner gewaltigen Phantasie schöpfen wollen, daher oft das Ueberspannte, Hochtrabende, auf dem Kothurn Einherschreitende, auch bei Schillers Person selbst. Letzterer habe einst bei ihm zu Mittag gegessen, zuerst hätte er gesprochen wie ein gewöhnlicher Mensch, wäre aber bei Tische lebhaft geworden, und nun wäre seine Sprache wie die eines Redners, eines tragischen Heros gewesen, so sehr von der gewöhnlichen Art und Betonung verschieden. Hätte er nur eine zeitlang in einer Stadt wie London oder Hamburg, oder auch nur in Berlin gelebt (letzteres strich Voß heraus, als wo noch echte Weltbürger zu finden wären, und wo sich nicht alles um den gnädigen Herrn drehte, wie er früher geglaubt hätte), so würde dies den wohltätigsten Einfluß auf ihn geübt haben.“ — So der Dichter der „Luise“ über den Dichter des „Wallenstein“.

Allerhand Interessantes. In der arktischen Zone gibt es keine Gewitter. — Aether wurde zuerst im Jahre 1846 zu ärztlichen Zwecken benutzt. — Von 10 000 Bewohnern der Erde sind 45 taubstumm, blind oder geistig beschränkt. — In Norwegen haben Ehepaare auf der Eisenbahn bei gemeinschaftlichen Fahrten nur den 1½fachen Fahrpreis einer einfachen Fahrkarte zu zahlen. — Wenn die Bevölkerung Europas in der gleichen Weise zunimmt, wie während der verflossenen 10 Jahre, wird sie sich in einem Jahrhundert verdoppelt haben. — Gelegentlich der Nordpolfahrt des Amerikaners Peary sei daran erinnert, daß bereits im Jahre 1735 eine Dame eine Polarexpedition leitete. Es war Frau Prontschikeff, die mit ihrem Mann eine Expedition in die russischen Polargegenden unternahm. — Das neue englische Schlachtschiff, der „Dreadnought“, kostet im Bau 10 Prozent pro Tonne weniger, als alle in den letzten Jahren gebauten englischen Kriegsschiffe. — Einen mächtigen gepanzerten Geldschrank besitzt die Nassau-Bank in Newyork. Er ist 40 Fuß lang und 20 Fuß breit. — König Ludwig II. von Bayern besaß ein Gebetbuch, das 37 500 ℳ kostete. Noch kostbarer ist ein Gebetbuch im britischen Nationalmuseum, das im Manuskript vorliegt. — Die farbigen Rassen werden mehr von Blindheit betroffen, als die kaukasische.

Kaiser und Reporter. Ueber eine amüsante Begebenheit, die sich vor kurzem im Kaiserlichen Hofzuge zugetragen haben soll, weiß ein Londoner Blatt zu berichten. Die Geschichte klingt zwar etwas unwahrscheinlich, immerhin wird man zugestehen müssen, daß sie zum mindesten gut erfunden ist. Der Hofzug, so erzählt der Bericht, befand sich auf der Fahrt nach Potsdam. Der Kaiser hielt sich mit einigen intimen Freunden im Königlichen Salon auf, an dessen Tür ein Diener in der Hoflivree stand, der Befehle des Kaisers gewärtig. Der Kaiser befand sich in ausgezeichneter Stimmung, und die Unterhaltung war sehr lebhaft und drehte sich teilweise um interne Dinge. Plötzlich unterbrach der Kaiser das Gespräch und rief seinen Adjutanten. Auf den Diener weisend, fragte er: „Was tut der Mann eigentlich hier?“ Der Diener wurde gefragt und mußte gestehen, daß er — der Berichterstatter eines Berliner Blattes sei! Allgemeines Erstaunen. Der Kaiser schritt erregt auf und ab. Alles deutete auf Sturm. Plötzlich veränderte sich jedoch seine Stimmung, er lächelte vielsagend und ordnete das sofortige Halten des Zuges an. Nach einigen Sekunden stand der Zug und der unglückliche Reporter wurde, 10 Kilometer von der nächsten Station entfernt, in dem Aufzuge, wie er war, hinauskomplimentiert.

Erkaltete Liebe. Die russischen Großfürsten, die früher sich in Paris ziemlicher Beliebtheit erfreuten, da sie das Geld mit vollen Händen verstreuten, blicken jetzt melancholisch auf diese Zeiten zurück. Der „Cri de Paris“ weiß davon zu berichten, wie jetzt Mißtrauen und Scheu ihnen begegnen, wohin sie auch kommen mögen: Fünf Uhr nachmittags in der Rue de la Paix. Bei den großen Damenschneidern ist alles in voller Bewegung, Direktricen, Arbeiterinnen, Probierdamen, alles wirbelt geschäftig, eilig und vergnügt durcheinander. Da tritt eine Dame mit einem Herrn ein, ehrfurchtsvolle Begrüßung: Großfürst und Großfürstin Wladimir. Während die ersten Worte gewechselt werden, plötzlich ein Knall, daß die Scheiben klirren. Eine Bombe! Die Anarchisten! Nun folgt ein wirres Durcheinander, mit schreckensbleichen Gesichtern rennt alles fassungslos hin und her, und eine der erprobtesten Zuschneiderinnen tut vor Schreck einen falschen Schnitt in die Seide, so daß das ganze Stück zum Teufel ist. Auch der Großfürst ist bleich geworden, aber nur ganz wenig, denn er ist an solche kleine Zwischenfälle gewöhnt. Man meint, im nächsten Moment werden die Wände zusammenbrechen und die Flammen emporlodern, doch nein, nichts von dem, es ist ja nur der Pneumatik einer Droschke geplatzt.

Die Ursache der kirchlichen Gleichgültigkeit in Frankreich.

Landesbibliothek Oldenburg

Erbschaft des Freisinns antreten, und viele Freisinnige werden sich wieder mehr nach rechts schlagen. Die früheren nationalliberalen Stimmen sind noch alle im Lande vorhanden, sie müssen nur geweckt werden.

Landgerichtsrat **Weinberg**-Oldenburg widerlegt die Bedenken durch die Zahlen der letzten Wahlen, die beweisen, daß noch nationalliberale Stimmen genug da sind. Für die Stichwahl ist der Wahlkreis immer noch sicher. Redner regt eine fleißige Agitation an, die namentlich durch die Jugendvereine zu beleben ist.

Herr **Battermann**-Oberrege tritt auch den Bedenken bez. des Verlustes des 2. Wahlkreises an die Sozialdemokratie entgegen. Die ist im Gegenteil noch größer, wenn kein nationalliberaler Kandidat aufgestellt wird. Die Chancen für den Nationalliberalismus sind überall besser geworden.

Direktor Dr. **Gabler**-Varel schildert die Sachlage in Varel, wo zu einer Versammlung, zu der umfassend eingeladen worden war, nur 16 Personen erschienen waren, und zwar 11 erklärte Nationalliberale. Dort war die Ansicht sehr geteilt. Auch der Redner hatte damals kein Vertrauen zu der Organisation der Nationalliberalen. Die heutige Stimmung habe ihn allerdings eines Besseren belehrt. Er hoffe nun, daß alles gut gehe, aber Vorbedingung dafür sei Opferwilligkeit nach dem Vorbilde der Sozialdemokratie. (Bravo!)

Tierarzt **Schiel**-Jever wendet sich gegen eine Notiz in der „Weserzeitung", wo gesagt wird, wenn Oetken in die Stichwahl komme, siege Hug. Das ist ein freisinniger Schreckschuß. Der Freisinn ist nach Eugen Richters Tode inhaltlos geworden. In Jever ist jetzt vorzüglich gearbeitet. Vier Fünftel aller Jeveraner sind nationalliberal. Alles tritt für Oekonomierat Oetken ein. Das ganze Land ist begeistert für Oetken. Wir wollen dem roten Frosch und der schwarzen Schlange auf den Kopf treten. (Heiterkeit.) Wir können auch nicht zugeben, daß ein 75jähriger Greis uns im Reichstage vertritt.

Herr **Meiners**-Strückhausen: Oekonomierat Oetken ist ein unabhängiger und überall beliebter Mann. Aber es ist notwendig, daß eine weitverzweigte Organisation geschaffen wird, um ihn durchzubringen.

Oberlehrer **Haak** freut sich, daß seine Bedenken widerlegt sind und er sie fallen lassen könne.

Nach dieser Besprechung erklärte der Vorsitzende:

Auf die schriftliche Anfrage bei Herrn Oetken habe er jedoch fürs erste eine wenig zusagende Antwort erhalten, und habe Herr O. Bedenken geäußert, ob er in jeder Beziehung der Mann sei, wie die Partei ihn jetzt gebrauchen müsse. Aber er hoffe, daß Herr Oekonomierat Oetken jetzt, nachdem er die Stimmung der Versammlung kennen gelernt, geneigt sein werde, seine Bedenken fallen zu lassen. Er wolle Herrn O. bitten, sich selbst über die Sache auszusprechen.

Oekonomierat Oetkens Programm.

Meine Herren! Ich danke Ihnen für das großer Vertrauen, welches Sie mir in so einmütiger Weise entgegenbringen. Aber ein Teil meiner Bedenken ist noch nicht beseitigt. Ich fürchte, daß Sie in dem einen oder anderen Punkte doch einen anderen Mann als Kandidaten haben möchten, als ich es sein kann. Ich bitte Ihr Urteil erst dann endgültig abgeben zu wollen, nachdem Ihr Herr Vorsitzender mir gestattet hat, Ihnen etwas genauer zu sagen, was ich in politischer Hinsicht bin, und was ich sein will. Wollen Sie mich dann noch auf Ihren Schild erheben, wohlan, so will ich es mir gern überlegen, ob ich diese Ehre annehmen darf.

Vorausschicken muß ich, daß ich an parlamentarischer Schulung und Erfahrung gegenüber den von mir und sicherlich auch von Ihnen als Männer hochgeschätzten Herren, die im Falle meiner Aufstellung im Wahlkampfe meine Gegner sein werden, sicherlich zurückstehe. Doch in zwei Punkten dürfte mir vielleicht vor anderen ein gewisser Vorzug zuzusprechen sein: Einmal bin ich ein Oldenburger Landeskind und von Jugend auf mit den Verhältnissen im Wahlkreise vertraut; zum anderen brachte mein Lebensweg es mit sich, daß ich mehr Erfahrungen sammeln konnte als mancher andere, der im öffentlichen Leben steht. Ich darf hier u. a. auf meine mehrjährige Tätigkeit als praktischer Landwirt im Lande hinweisen, ferner auf meine fast elfjährige Wirksamkeit als Beamter der Landwirtschaftskammer bezw. der Landwirtschafts-Gesellschaft, auf meine zweijährige Studienreise durch Nordamerika und andere größere Reisen innerhalb und außerhalb Deutschlands, auf meinen mehrjährigen Aufenthalt auf Gütern im mittleren und östlichen Deutschland und auf meine frühere Stellung als Reserveoffizier.

Was nun meine Ansichten anlangt, so muß ich mich Ihnen vorstellen als ein **ganz entschieden liberaler Mann.** Soviel habe ich auf meinem bisherigen Lebensgange gelernt, und hier war namentlich mein Aufenthalt in Amerika von Einfluß auf meine Anschauungen: Wenn heute die Völker zur wahren Wohlfahrt geführt werden sollen, müssen sie liberal regiert werden, müssen sie das Banner der Freiheit hoch halten! Vielleicht gehe ich in dieser Forderung erheblich viel weiter, als manche von Ihnen.

Anfangs, als ich noch auf dem Ammerlande wohnte, war ich ein eifriges Mitglied der nationalliberalen Partei. Dann aber, als ich meinen Wohnsitz nach Oldenburg verlegt hatte, lockerte sich mein Verhältnis zur Partei mehr und mehr, weil sie es meiner Ansicht nach vielfach an der erforderlichen Entschiedenheit und Schärfe fehlen ließ. Sie wurde mir allzu weich und zahm. Gegenwärtig, so scheint es mir, klingt wieder eine andere Tonart aus der Partei heraus, und das freut mich. Aber, sollte ich heute aufgestellt und später gewählt werden, so würde ich doch der Partei noch nicht sogleich als Mitglied beitreten können, vielleicht jedoch zunächst als Hospitant. Ich müßte dann sehen, wie sich demnächst das Parteiwesen gestalten wird. Auf jeden Fall aber würde ich mich niemals in eine enge Parteischablone pressen lassen. Ich bin ein freier, unabhängiger Mann und würde das auch im Reichstage, sollte ich jemals in ihn hineinkommen, bleiben wollen.

Zu den nicht allzu zahlreichen Punkten, die mich von den weiter links stehenden Parteien trennen, gehört hauptsächlich die Wirtschaftspolitik. Ich bin für einen angemessenen, d. h. mäßigen Schutz für Industrie und Landwirtschaft, aber nur für einen solchen, der sich auch den anderen Berufsständen gegenüber verantworten läßt, der das wahre Beste der Gesamtheit bezweckt. Deshalb bin ich **kein „Agrarier"**, das Wort in dem Sinne genommen, wie es in der Regel aufgefaßt wird. Ich habe auch nicht dem Bunde der Landwirte angehört. Aber ich weiß, daß die Landwirtschaft, die vor einigen Jahrzehnten in einen starken Niedergang geriet, nicht lebensfähig bleiben würde, wenn sie nicht geschützt worden wäre. Ueber die jetzigen Handelsverträge und den Zolltarif will ich mich im einzelnen nicht äußern; ich habe auf ihre Gestaltung keinen Einfluß gehabt und will sie auch nicht in jedem Punkte verteidigen. Jedoch ich wiederhole: Geschehen mußte etwas, sollte die Landwirtschaft — und von der Industrie gilt fast das Gleiche — wieder aufblühen, zum mittelbaren oder unmittelbaren Nutzen der Nächstbeteiligten wie des ganzen Volkes und insonderheit auch der arbeitenden Klassen. Ob und wieweit das gegenwärtige Maß des Schutzes dauernd aufrecht erhalten werden kann, das wird die Zukunft lehren. Die Schutzmaßnahmen müssen sich den Verhältnissen anpassen, und diese wechseln bekanntlich. Vergegenwärtigen Sie sich z. B. nur einmal die Lage der Landwirtschaft zu Anfang der 60er Jahre und dann wieder um 25 Jahre später. Welcher Unterschied hinsichtlich aller Bedingungen des Gedeihens, besonders bezüglich der auswärtigen Konkurrenz!

Was die Finanzlage des Reiches anlangt, so muß ich angesichts des hohen Steuerdrucks und der ungeheuren Schuldenlast von ca. 3½ Milliarden zu energischer Sparsamkeit mahnen. So darf es nicht weiter gehen! Unnütze und unproduktive Ausgaben müssen streng vermieden werden. Für die Armee muß bewilligt werden, was bei ernster Prüfung sich als notwendig erweist zur Aufrechterhaltung der Schlagfertigkeit, mehr nicht. Alles Ueberflüssige muß beseitigt werden. Vornehmlich ist um hier nur diesen einen Punkt zu nennen, auf größere Einfachheit im Offizierkorps von oben her nachdrücklich zu wirken; dadurch kann der Wert unseres Heeres erheblich gesteigert werden, ohne daß es wieder neuer Millionen bedarf. Und diese meine Ansicht wird auch von militärischer Seite selbst bestätigt, wofür ich Belege bringen könnte. (Redner schildert hier kurz seine Beobachtungen, die er im Jahre 1901 in Frankreich zu machen Gelegenheit hatte.) Die Marine muß genügend stark sein, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Uferlose Pläne vermag ich aber nicht zu billigen. Wir müssen das stärkste Landheer Europas haben; unsere Flotte jedoch können wir auf diesen Rang nicht bringen.

Die Kolonien muß man, nun sie mal da sind, zu erhalten und in verständiger Weise weiter zu entwickeln suchen. Bisher ist vielfach unpraktisch gearbeitet worden. Den Kampf in Südwestafrika muß man schnell und energisch zu Ende führen; was das kostet, muß bewilligt werden. Es sind große, teils unerhörte Fehler gemacht worden, aber jetzt muß endlich die Karre „heraus aus dem Dreck". Ich ganzen wünsche ich sicherlich mit Ihnen: möchte doch Dernburg ein paar Jahre eher gekommen sein!

Ich könnte mich nun noch über viele andere Punkte verbreiten, doch will ich Ihre Zeit nicht zu sehr in Anspruch nehmen. Vielleicht darf ich aber mit einem Wort noch auf die soziale Frage kommen. Ich bin der Ansicht, daß man den arbeitenden Klassen ihre Stellung soviel wie angängig erleichtern soll. Die sozialpolitische Gesetzgebung, obwohl sie in ihrer jetzigen, teils unpraktischen Form manche Härten und Belästigungen mit sich bringt, muß in zweckmäßiger Weise weiter ausgebaut werden. Ihre jetzigen Mängel sind tunlichst zu beseitigen. Vor allen Dingen ist bei den Arbeitern aber eine vernünftige Selbsthülfe zu fördern, was im allgemeinen auch für die übrigen Berufsstände gilt.

Zum Schlusse betone ich noch mit allem Nachdruck, daß nach meiner Meinung dort oben, wo das deutsche Reich regiert wird — und da schließe ich den Reichstag mit ein — recht bald in vieler Beziehung ein ganz anderer Wind wehen muß, soll das Wohl des Reiches nicht gefährdet werden und das Ansehen und die Würde unseres Volkes nicht Schaden leiden. Ich verlange, um es kurz zu sagen, mehr Raum für wahre Freiheit und Gleichheit, freie Bahn für alle wirklich tüchtigen Kräfte, weniger persönliches Regiment, Beseitigung bezw. Verhinderung von Nebenregierungen und Bekämpfung des sich selbst in so widerlicher Weise breit machenden Byzantinismus. Vor allem darf der Reichstag, der das deutsche Volk vertritt, sich nicht selber in Byzantinismus vergehen. Ich würde bei aller Kaisertreue niemals einem Präsidenten meine Stimme geben, der dem Throne gegenüber von „Ersterben" spricht.

So meine Herren, jetzt habe ich versucht, ihnen in wenigen Worten ein Bild von meinem Denken und Fühlen zu geben. Viele von Ihnen, die mich genauer kennen, werden sich dasselbe ja noch weiter ergänzen können.

Und nun, falls Sie nicht noch weitere Auskunft wünschen sollten, frage ich Sie: Glauben Sie, daß ich so, wie ich bin und wie ich hier vor Ihnen stehe, der Mann bin, den Sie brauchen könnnen? Dann erbitte ich mir eine einstimmige und unzweideutige bejahende Antwort. Glauben Sie aber, daß Sie auch nur in einem einzigen wesentlichen Punkte meine Anschauung nicht billigen können, so daß Sie deshalb in mir Ihren passenden Vertreter nicht zu sehen vermögen, dann sagen Sie mir das ebenfalls frei heraus; dann kann ich nicht Ihr Kandidat werden! —

Die Versammlung stimmte nun, wie der große, allseitige, Beifall erkennen ließ, einmütig den Darlegungen des Redners zu.

Darauf richtete der Vorsitzende an Herrn Oetken die Frage, ob er nunmehr geneigt sei, die ihm angetragene Kandidatur anzunehmen.

Der Gefragte antwortete mit „ja" und wurde jetzt, unter immer sich erneuerndem Beifall, einstimmig als Kandidat der nationalliberalen Partei im 2. Wahlkreise proklamiert.

Die Versammlung machte sich dann sofort an die Vorbereitung zur Organisation.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. Dezember.

* **Welche Straßen sollen umgepflastert werden?** Der Voranschlag für die Straßenkasse für 1. Mai 1907/08 sieht folgende Neupflasterungen von Straßen vor: Bodstraße von der Lindenstraße bis Bürgerescharstraße. Fahrbahn mit Feldsteinen, Klinkerradfahrstreifen, Klinkerfußwege; 334 Meter. Kaiserstraße, Klinkerfußweg an der Ostseite, 2,66 Meter breit, Länge 218 Meter. Wichelnstraße, Klinkerfußweg an der Ostseite, 1 Meter breit, Länge 190 Meter. Tannenstraße, Klinkerfußweg an der Südseite, 1,50 Meter und 2 Meter breit, Länge 245 Meter. Elisabethstraße, Tonrohrkanal, 20 Zentimeter weit, Spülleitung, Länge 75 Meter. Meinardusstraße, Tonrohrkanal, 20 Zentimeter weit, Reißlänge 160 Meter (nach Vereinbarung mit Architekt Früstück ist die Straße im Jahre 1907 zu kanalisieren). Neubau von Brücken. Die Stadt hat übernommen, vor der Ratsherr Schulzestraße bis spätestens Ende 1907 eine neue Brücke zu erbauen. Der Rentner J. H. Onye hat zu den Baukosten dieser Brücke 4500 Mark Zuschuß gezahlt. Die Heiligengeistthorbrücke soll verbreitert werden, und zwar die Brückenfahrbahn von 6,40 auf 8 Meter und die Fußwege von 2 Meter auf 2,07

Die Ruhe und Gleichgültigkeit, mit der die Massen der Bevölkerung den kirchenpolitischen Ereignissen dieser Tage zusehen, fällt allgemein auf. Harduin erklärt sie im „Matin" folgendermaßen:

„Die Religion des modernen Franzosen liegt ganz und gar in einigen Sakramenten, die ihm als Formalitäten erscheinen, denen der Mensch sich nicht entziehen kann, ohne sich hervorzutun und ohne seine Verwandten und sonstigen Beziehungen zu verstimmen. Der Franzose will einen Klerus, um seine Kinder zu taufen und zu firmen. Er hält darauf, sich in der Kirche zu verheiraten, und seine Frau noch viel mehr als er. Und wenn er endlich mit oder ohne die letzte Oelung stirbt, so würde er sich ohne die Einmischung des Priesters bei seiner Beerdigung nicht für genügend tot erachten. Das sind Kultus- und keine religiösen Bedürfnisse. In der Tat zeigt eine von Taine veröffentlichte Enquete, daß von nahezu 40 000 000 Franzosen nur etwa 4 Millionen gläubig sind, mit ihren Priestern in Verbindung stehen und den Weisungen der Kirche in dem Sinne gehorchen, daß sie Ostern halten. Diese Feststellung gestattet zu begreifen, warum die Trennung eine Sache ist, die die Masse nahezu gleichgültig läßt. Nur ein Streik des Klerus, der die Unterdrückung des Kultus nach sich ziehen würde, könnte die Bevölkerung beunruhigen. Allein auch das ist noch nicht sicher. Das Publikum ist in der Tat an die Ausstände gewöhnt; es weiß, daß die Unannehmlichkeiten, die sich daraus ergeben, nur vorübergehend sind, und findet sich damit ab. Auf alle Fälle erscheint es sicher, daß ein Streik des Klerus in Paris leichter hingenommen würde, als das gleichzeitige Feiern der Fiakerkutscher, der Omnibus- und der Metropolitanbediensteten."

Andere aufmerksame Beobachter sind derselben Ansicht: das wirkliche Interesse an der Religion, also die Religiosität, ist in Frankreich erstorben. So schreibt Cornely im „Siècle", dem spezifisch katholischen Blatt:

„Der Papst gleicht ein wenig dem Kammerpräsidenten Dupin. Als man diesen nach dem Staatsstreich beschuldigte, daß er keinen Widerstand geleistet habe, antwortete er: „Was wollen Sie? Wenn ich einen Soldaten, auch nur einen einzigen, zur Verfügung gehabt hätte, so hätte ich ihn vorgeschickt, damit er sich töten lasse. Aber ich habe keinen gehabt, und darum bin ich nach Hause gegangen." Der Papst hat offenbar mehr Soldaten, als der Präsident Dupin. Er hat die Priester, deren kirchliche Erziehung sie zum Gehorsam bis zur Selbstaufopferung befähigt. Aber er hat nur die Priester. Die Gläubigen marschieren nicht, oder wenn sie marschieren, so sind es falsche Gläubige; es sind Politiker, die sich als Gläubige verkleiden, es sind Anhänger der Monarchie oder des Kaiserreichs, die unter der Fahne der Kirche Krieg führen. Was die Wähler betrifft, so sind sie nicht für die Kirche. Sie haben die Trennung von Staat und Kirche genehmigt, und das ist gerade das Merkwürdige an der ganzen Sache. Die meisten Franzosen sind Katholiken, aber sie stimmen niemals, um ihre Religion zu verteidigen."

Wo findet man . . .? Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, in denen das in Frage Gestellte am deutlichsten und am meisten wahrnehmbar ist, bringt die Reisebeilage der „Voss. Ztg." folgende Beobachtungen eines Touristen auf seinen Reisen in Europa: 1. Wo findet man: a) Die am bequemsten eingerichteten Eisenbahn-Personenwagen? In Rußland. b) Die am saubersten gehaltenen? In den Schnellzügen Schwedens, wo auch z. B. Spucknäpfe in jedem Abteil vorhanden sind. c) Wo findet man die glatteste und ruhigste Abwicklung selbst des stärksten Personenverkehrs? In England, speziell in London. d) Wo findet man die besten Eisenbahnbüfetts? In Schweden. — 2. Wo findet man die komfortabelsten Dampfschiffe für große Seereisen? In Deutschland und England. Wo findet man die saubersten und besteingerichteten Dampfboote für kleine Touren? In Schweden. — 3. Wo findet man die besten Hotels mit mäßigen Preisen? In der Schweiz. — 4. Wo findet man die behaglichsten Restaurants und Kaffees mit billigen Preisen? In Kopenhagen und Stockholm. — 6. Wo findet man das reichlichste und mannigfaltigst servierte Frühstück mit mäßigem Preis? In der Schweiz. — 8. Wo findet man die besten und billigsten Diners, einschließlich Wein? In Paris. — 13. a) Wo findet man die aufmerksamsten Kellner? In Wien. b) Wo findet man die in bezug auf Trinkgelder am leichtesten zufriedenzustellenden Kellner? In Italien. 14. Wo findet man die anspruchsvollsten Hausdiener? In Deutschland und der Schweiz. Wo die anspruchslosesten? In Italien. — 24. Wo findet man die Bevölkerung am unfreundlichsten gegen Fremde? In Holland und der Schweiz. — 25. Wo findet man die meisten und sehenswertesten Kirchen? In Italien. — 26. Wo findet man das Verhalten der Kirchenbesucher sogar während des Gottesdienstes am freiesten und respektlosesten. In Italien. — 27. Wo findet man in der Oeffentlichkeit die größte Achtung des Volkes vor der Geistlichkeit? In Deutschland und Oesterreich. Wo die größte Ignorierung? In Italien. — 28. Wo findet man die sowohl in bezug auf schlanken Wuchs als auch zugleich feine Gesichtszüge hübscheste männliche Jugend? In Italien und Schweden, speziell in Stockholm.

Der Dichter-Komponist Adalbert v. Goldschmidt ist in Wien im Alter von 55 Jahren gestorben. In den siebenziger Jahren erregte sein Oratorium „die sieben Todsünden", Text von Hamerling, und sein Musikdrama „Gäa" großes Aufsehen. Auch mit mehreren Märchenkompositionen hatte er Erfolg. Er starb in Armut und Einsamkeit, da er sein Vermögen und schon früher einen Teil seiner Freunde verloren hatte.

Die erste Automobileisenbahn. Eine Newyorker Kapitalistengruppe beschloß den Bau einer privaten Automobileisenbahn von Boston nach Newyork. Die Strecke ist 214 englische Meilen lang. Auf der Bahn wird jedes Automobil mit voller Geschwindigkeit fahren dürfen. Die Kosten des Unternehmens, das rein geschäftlicher Natur ist, sind auf 15 Millionen Dollars veranschlagt. Es werden hohe Ueberschüsse daraus erwartet.

Landesbibliothek Oldenburg

Meter. Die Verbreiterung liegt im Verkehrsinteresse. Die Brücke gehört dem Staat. Es ist daher billig, wenn der Staat die durch die Verbreiterung an und auf der Brücke erforderlichen Arbeiten, welche mit 3700 ℳ zu veranschlagen sind, übernimmt und die Stadt die restlichen Kosten für das Anschlußpflaster trägt. Umlegungen und Reparaturen von Straßen: Stauplatz, Fahrbahn mit Granit 1, Fußweg mit Granitplatten. Poststraße von der Mühlenstraße bis Stauplatz, Fahrbahn mit Granit 1, 5,20 bis 8 Meter breit, ein Fußweg mit Zementplatten, ein Fußweg mit Schlacken, Länge 220 Meter. Baumgartenstraße, Fahrbahn und Fußwege mit Klinkern, Länge 124,50 Meter. Pistolenstraße, mit Klinkern, Länge 61 Meter. Stau, Ecke Bleichenstraße, Abrundung der Ecke. Staugraben, einseitiger Klinkerfußweg mit Bordsteinen und Kopfsteinrinnen, 2 Meter breit, Länge 205 Meter. Herbartstraße, von der Bismarckstraße bis zum Schulweg, Fahrbahn mit Basaltkleinpflaster, 6 Meter breit, Klinkerfußwege, Länge 130 Meter. Zeughausstraße, Fahrbahn mit den vorhandenen Feldsteinen, 5,7 Meter breit, in der Mitte ein Klinkerradfahrstreifen, Fußwege Klinker, bei der Artilleriekaserne Schlacken, Länge 554 Meter. Katharinenstraße von der Peterstraße bis Steinweg, Fahrbahn mit alten Sandsteinen, 4,8 Meter breit, Klinkerfußwege, Länge 245 Meter. Blumenstraße von der Peterstraße bis Brüderstraße, Fahrbahn mit alten Sandsteinen, 3,50 bis 4,50 Meter breit, Klinkerfußwege. Länge 225 Meter. Sophienstraße, Fahrbahn mit alten Sandsteinen, 4 Meter breit, gesenkte Bordsteine, Klinkerfußwege, Länge 92,3 Meter. Nelkenstraße von der Jacobistraße bis Grundstück Nr. 10, Fahrbahn alte Sandsteine. Nadorsterstraße von der Bürgereschstraße bis Ende in der Nähe des Hochheiderweges. Fahrbahn mit Granit 1 in 7 bis 7,50 Meter Breite, teilweise Umlegung der Fußwege, Länge 340 und 144, zus. 484 Meter. Lindenstraße von der Milchstraße bis Willersstraße, Fahnbahn mit Granit 1, 4 bis 4,3 Meter breit, Klinkerfußwege, Länge 315 Meter. Schäferstraße, Radfahrstreifen aus Klinkern, Reparatur, Länge 224 Meter. Donnerschweerstraße von der Willersstraße bis Milchstraße, Umlegung mit vorhandenem Material, Fahrbahn Basalt, ca. 7 Meter breit, teilweise Umlegung der Fußwege, Länge 211 Meter. Donnerschweerstraße von der Milchstraße bis zum Pferdemarkt, Umlegung mit dem vorhandenen Material, Fahrbahn Basalt, 7 Meter breit, teilweise Umlegung der Fußwege, Länge 416 Meter. Pferdemarkt von der Heiligengeiststraße bis zur Donnerschweerstraße Umlegung mit dem vorhandenen Material, Fahrbahn Basalt, 6 Meter breit, ein Klinker-, ein Schlackenfußweg, Länge 62 Meter. — Die Pflasterung der Bockstraße, des Stauplatzes, der Poststraße, der Baumgartenstraße, der Pistolenstraße war bereits für 1906/07 vorgesehen, doch konnte die Ausführung wegen verschiedener Ursachen, Streiks usw., nicht erfolgen. — Es wird vorgeschlagen, wie seit Jahren, 75 Prozent Umlagen zu erheben und den sich ergebenden Fehlbetrag durch Anleihe zu decken. Vorläufig ist der Prozentsatz der Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt. Wenn die Grundsteuerordnung beschlossen und die Schätzung des Werts der Grundstücke und Gebäude beendet ist, dann ist die Umlage auf den vom gemeinen Wert zu erhebenden Prozentsatz umzurechnen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Reichstagsauflösung und Diskonterhöhung. Wenige Tage nach der Auflösung des Reichstages hat die Reichsbank den Zinsfuß von 6 auf 7 Prozent erhöht. Irgend ein innerer Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen besteht nicht; indes verdient die Diskonterhöhung in Verbindung mit der veränderten innerpolitischen Lage genannt zu werden, weil von manchen Seiten die Erwartung ausgesprochen worden war, die deutsche Reichsbank werde mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen von einer Diskontheraufsetzung absehen, oder doch die Erhöhung auf ein halbes Prozent beschränken. Man glaubte offenbar auf dieser Seite, die Regierung befürchte, eine neue Verteuerung des Geldes könnte die Lebensbedingungen des Volkes ferner verschlechtern, könnte einen wirtschaftlichen Rückgang herbeiführen und derart dazu beitragen, daß weitere Mengen mit fliegenden Fahnen in das sozialdemokratische Lager abschwenkten. Da der Reichskanzler der höchste Chef der Reichsbank ist, so würde dieser seinen Einfluß dahin geltend machen, daß ein Bankdiskont von 7 Prozent vermieden würde. Unsers Erachtens wird Fürst Bülow irgend eine Einmischung in die Diskontpolitik der Reichsbank nicht versucht haben, auch ist wenig wahrscheinlich, daß das Reichsbankdirektorium auf derartige Versuche hätte reagieren können. Die Reichsbank dürfte auf die innerpolitische Lage keine Rücksicht nehmen. Die Sicherung des Goldbestandes der Bank, die schon am Tage der Zinsfußerhöhung nicht mehr als 550 Mill. Mark betragen haben dürfte, gegenüber einem Notenumlauf von 1400 Mill. Mark, machte weitere Vorsichtsmaßregeln zur zwingenden Notwendigkeit. — Was die Diskonterhöhung, um hierauf bei dieser Gelegenheit nochmals zurückzukommen, anbelangt, so ist es ja richtig, daß der mittlere Gewerbestand und der kleine Handwerker die schwersten Nachteile von der Geldverteuerung haben werden, während sie den großen Banken vielleicht garnicht so unangenehm ist, daß sie für ihre vielen ausgeliehenen Gelder 8 und noch mehr Prozent bekommen. Aber die Reichsbank vermag daran nichts zu ändern, weil sie andere Rücksichten zu nehmen hat.

Zur Katastrophe von San Francisco. Die Allgemeine Rückversicherungsgesellschaft und die Transatlantische Rückversicherungsgesellschaft in Hamburg berufen außerordentliche Generalversammlungen ein, denen infolge der Katastrophe von San Francisco die Liquidation vorgeschlagen werden soll. Beide Institute rentierten bislang sehr gut; sie sind lediglich jetzt die Opfer des Brandes von San Francisco.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 28. Dez.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,35	130,15
Mündelsichere Anlagewerte.		
4pCt. Oldenburgische staatl. Kreditanstalt-Obl. unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	102,50
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktbr. 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,80	98,35
3pCt. dergleichen	[illegible]	[illegible]
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,80	98,35
3pCt dergleichen	86,70	87,25
3,6pCt. [illegible] Anleihescheine	—,—	—,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	94,35	95,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,70	102,—
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,70	101,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98 70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95,70	96,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,95	99,25
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,95	101,25
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	101,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1910	99,50	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,70	100,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,90	101,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	95,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	95,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	95,50	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20.44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16.83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	102,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100.—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,35	130,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,80	98,35
3pCt. do. do.	86,70	87,25
3½pCt. Preußische Konsols	97,80	98,35
3pCt. do. do.	86,70	87,25
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	102.20	—,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	102,10	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	101,50	102,15
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101,75
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,10	95,65
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,30	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	88,85	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98.70	99,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100.40	100.95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,95	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	95,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100.50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	104,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20.44	20.52
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	190pCt.bez.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	99,—pCt.bz.G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 7pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 8pCt.

Schiffsbewegungen.

27. Dezember.

Norddeutscher Lloyd.

„York", Randermann, von Newyork, heute 10 Uhr vorm. Lizard passiert. „Bremen", Nierich, nach Australien, heute 11,30 Uhr vorm. in Antwerpen. „Zieten", R. Meyer, von Australien, heute 12 Uhr mittags von Southampton nach Antwerpen. „Wittenberg", Stollberg, nach dem La Plata, heute 9 Uhr vormittags von Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Wildenfels", Reising, am 24. Dezember von Algier nach Boston und Newyork. „Minneburg", Bellmer, am 24. Dezember in Antwerpen. „Sonnenburg", Bremme, am 24. d. von Antwerpen nach dem La Plata. „Neuenfels", Weseloh, am 24. d. einkommend Quessant passiert. „Arenfels", Weihmann, vorgestern in Boston. „Braunfels", Pfeiffer, gestern einkommend Dover passiert. „Stahleck", Kückens, vorgestern in Hamburg. „Gutenfels", Diedrichsen, am 24. Dez. von Suez nach Kalkutta. „Scharzfels", Bathmann, heute von Antwerpen nach Kalkutta. „Reidenfels", Rode, heute in Kalkutta. „Lindenfels", Kenneweg, heute in Antwerpen. „Soneck", Schwarz, heute in Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Ceres", Stahmer, gestern in Bremen. „Jupiter", Oltmann, gestern in Königsberg. „Triton", Langhans, gestern in Riga. „Hero", Kunoth, gestern von Riga nach Hamburg. „Arion", Ruchel, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Fortuna", Göbel, gestern in Rotterdam. „Pax", Ganzer, gestern in Danzig. „Kronos", Reimers, vorgestern in Bilbao. „Pylades", Brehme, gestern in Riga. „Hector", Jülfs, vorgestern von Oporto nach Lissabon. „Minerva", Fokken, vorgestern von Oporto nach Lissabon. „Minos", Weißenhorn, vorgestern von Königsberg nach Emden und Leer. „Nereus", Hinrichs, vorgestern in Rotterdam. „Pallas", Budelmann, vorgestern von Rotterdam nach Kopenhagen. „Luna", Riemschüssel, vorgestern von Rotterdam nach Kiel und Lübeck. „Electra", Pieper, vorgestern von Rotterdam nach Antwerpen. „Sirius", Duis, vorgestern von Riga nach Hamburg. „Astarte", Rodenbeck, vorgestern in Riga.

A. Wiechmann's Journallesezirkel.
Auswahl von 26 versch. Zeitschriften.
10 Zeitschriften pro Quartal 2.—.
6 " " " 1.50.
— — Haarenstrasse 32 — —
Eintritt jederzeit.
Sauber — prompt.

Punsch-Extrakte
von Arrac, Rum, Burgunder-, Ananas- und Kaiser-Punsch, Schlummer-Punsch, Schwedischer Punsch, aus bestrenommiert. Fabriken,
Arrac und Rum
in jeder Preislage empf.
D. G. Lampe.

Geschäftshaus-Verkauf.
Aus Gesundh.-Rücks. will ich mein Haus mit großem Laden u. 2 großen Wohnungen, Stall u. sehr großem Obst- u. Gemüsegarten, am äußern Damm 24 belegen, 2. das von Bergers Erben angekaufte große Grundstück, bestehend aus 1 Wohnhaus mit 2 Nebengebäuden, Wageneinfahrt u. großem Garten, passend zu Bauplätzen, am äuß. Damm 25 belegen, 3. das Wohnhaus mit Bauplatz u. Wageneinfahrt, Weidamstr. 1 belegen, auf bald oder später verkaufen.
Gerh. Bunjes, Oldenburg,
äuß. Damm 24.

Ipwege. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Heinr. Helms.**

Strückhausermoor. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Quene. **Hinrich Logemann.**

Städt. Schlachthaus
Freibank. Am Sonnabend, den 29. d. M., morgens 9 Uhr, Fleischverkauf von einer einsinnigen Kuh. Pfd. 50 ₰.

Allerfeinste
Gänseleber-Trüffelwurst,
Aufschnitt u. Käse in größter Auswahl.
D. G. Lampe.

Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.**
D. Seyen, **Nadorst**, Hochheiderweg 62.

Zuckerhonig
in feinster Qualität:
10 Pfd.-Emaille-Eimer . . . ℳ 2,90
25 Pfd.- " . . . " 7,—
35 Pfd.- " . . . " 8,75
offerieren
Bertram & Co., G. m. b. H.,
Osnabrück, Kunsthonigfabrik.

Wechloy. Zum Drögen Hasen.

Am Dienstag, 1. Januar 1907:
—— **Neujahrs-Ball,** ——
wozu freundl. einladet **G. Küpker.**

Turn- Verein „Jahn", Oldenburg.
Sonnabend, den **29. Dezember 1906:**
Weihnachtsfeier
(Herren-Kommers)
— im **„Hotel zum Lindenhof".** —
Anfang abends punkt 9 Uhr.
Der Turnrat.

Schlitten
ganz billig zu verkaufen, auch zu **verleihen.**
Peter Strahl,
Donnerschwee.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Anbauerstelle
in Jeddeloh II.

Jeddeloh II. Der Aufseher **Albert de Bries** in **Nordmoslesfehn** beabsichtigt veränderungshalber seine in **Jeddeloh II** belegene

Anbauerstelle

mit Antritt zum **1. Mai 1907 oder später** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem noch neuen, in gutem Zustande befindlichen, großen Wohnhause sowie

ca. 11 Hektar Ländereien,

wovon ca. 2 Hektar kultiviert und ertragfähig ist. In dem Torfmoor ist guter Torf vorhanden.

Wegen der neuen Chaussee durch Jeddeloh ist die Besitzung sehr zur Kultur geeignet und sind die Bedingungen günstig gestellt; der Ankauf kann daher sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 11. Januar 1907,
nachm. 2 Uhr,
in Frerichs Wirtschaft in Jeddeloh II.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.
Overstein-Oldenburg.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Am Montag,
den 7. Januar n. Js.,
im Revier Neiherholz:
Forstort Schnitthilgenloh:

76,92 fm **schweres Eichen-Nutzholz,** darunter Stämme bis zu 4,65 fm Inhalt und bis zu 92 cm Mittendurchmesser,
26,27 fm **schweres Buchen-Nutzholz,** darunter Stämme bis zu 2,45 fm Inhalt und bis zu 53 cm Mittendurchmesser,
26,19 fm Eichen-Nutzholz, geringes Werk- und Pfahlholz,
3,30 fm Eschen-Nutzholz, geringes Werkholz,
2,73 fm Lärchen-Nutzholz, = 4 Balken,
0,67 fm Kiefern-Nutzholz, = 1 Balken,
74,24 fm Buchen-Derbbrennholz,
36,82 fm Eichen- und Eschen-Derbbrennholz,
34,— fm **Eichen- und Buchen-Brennreisig.**

Käufer versammeln sich morgens 9½ Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Abtriebsfläche im Schnitthilgenloh am Linteler Kirchwege.

Hasbruch, 27. Dezbr. 1906.
Schwertzel, Oberförster.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Folgende zur Konkursmasse des Schlachtermeisters **Ernst Schröder** hierf. gehörenden Gegenstände, als:

3 vollst. Betten, 4 Bettstellen, 1 Sofatisch, 1 Klapptisch, 1 Schrank, mehrere Eimer und Balzen, 1 Treten, 1 Papierrolle mit Papier, 2 Dezimalwagen, div. Gewichtstücke, 4 Marmorplatten, 1 Fleischschneidemaschine mit Zubehör, div. Schlachtergerät, 1 Fleischblock, 38 Fleischhaken, 1 Wurststopfmaschine, 1 Brühtrog, mehrere eis. Stangen, 1 Kochtopf, Einsiedigungsdraht, 120 Pfd. Papier, div. Gewürze, auch eine Quantität Talg sowie allerlei sonstige hier nicht namhaft gemachte Sachen

gelangen am

Sonnabend,
den 5. Januar 1907,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei der Wohnung des Gemeinschuldners meistbietend zum Verkauf mit Zahlungsfrist, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Frische

Ananas,

sowie Ananas, Erdbeeren u. Pfirsiche in Dosen zur Bowle empf.

D. G. Lampe.

Renjüdende. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein,** welches Mitte Januar ferkelt. **Gerh. Hayken.**

Kreyenbrück. Zu verkaufen eine junge schwere Kuh, die Mitte Januar kalben muß. **G. Menke.**

Kaviar,

feinster Qualität, in verschiedenen Preislagen.

Fischkonserven
aller Art:
Hummer, Lachs, Aal i. Gelee, Hering i. Gelee, Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen in Oel, in Tomaten, mit Trüffeln, Anchovis, Sardellen, Appetit-Sild, Gabelbissen, Ostsee-Delikateß-Heringe in Tomaten-, Wein-, Bouillon-, Champignons-, Mixed-Pickles- u. Senf-Sauce 2c. 2c. empfiehlt

D. G. Lampe.

1907.

Neujahrs-Karten.

Ernst Völker,
Langestr. 20.

1907.

Herings-Salat,
Ital. Salat,
täglich frisch aus feinsten Zutaten bereitet.
Vorbestellungen zur Sylvesterfeier erwünscht.

D. G. Lampe.

Edewechter
Schützen-Verein.

Unser nächstjähriges

Schützenfest

findet statt am

25. u. 26. August.

Der Vorstand.

Edewechter
Schützen-Verein.

Unser

Schützenball

ist festgesetzt auf

Freitag, den 1. Febr. d. J.,
im Vereinslokal (**Gehrels** Gasthof).
Anfang 7 Uhr abends.
Hierzu laden freundlichst ein
D. A. Gehrels. Der Vorstand.

Rote Beete,

Kapern, Salzgurken, beste Salzheringe, sowie alle sonstigen Zutaten zum Heringssalat empf.

D. G. Lampe.

Rastede. Eine hier im Orte belegene

schöne Besitzung,

gut eingerichtetes **Wohnhaus mit Stall** und groß. extragreichen Obst- und Gemüsegarten, ist unter meiner Nachweisung zum 1. Mai 1907 zu vermieten.

H. Hoes, Rechnungssteller.

Verloren.

Verloren am Sonntag eine Tasche mit Operngl as. Bitte gegen Belohnung abzugeben. **Haarenufer 29.**

Gefunden.

M. Geldtasche gefund. Röwekamp 15.

Gefunden 1 Portemonnaie mit Inhalt. **Everßen,** Hauptstr. 53.

Zugelaufen ein weißer Hund. Pferdemarkt 8.

Geld-Anleihe.

Ein **Darlehn** von 900 *M* gesucht gegen Sicherheit.
Offert. unt. S. 36 an Exped. ds. Bl.

Anzuleihen gesucht zu sofort bezw. zum 1. Mai 1907 auf sichere Hypotheken 3 × 1000 *M*, 1500 *M*, 2000 *M*, 10000 *M*, 4000 *M*, 3000 *M* u. 6500 *M*. Prompte Auszahlung wird garantiert. **Bremerstr. 37. Georg Maas.**

Ges. z. Mai 4000 *M*, zw. Hypothek, b. z. 5 Proz. Zinsen. Brk.-T. 7500 *M*. Offert unt. S. 67 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen ges. 6000 *M* auf sichere Hypothek. Gefl. Offerten unter S. 69 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Junger Mann sucht zum 1. Januar **Wohnung,** am liebsten mit voller Pension. Offerten bis zum 31. d. M. an die Exped. d. Bl. erbeten unter S. 71.

Zu mieten gesucht eine **Wohnung** mit 4—5 Zimmern im Heil.-Geistviertel zum 1. April oder Mai. Off. m. Preis unter S. 68 an d. Exp. d. Bl.

Zwei Damen suchen zu Mai eine freundl. **1. Etage** in gesunder Gegend, im Preise von 500 Mk.
Offerten unter S. 70 befördert die Exped. ds. Blattes.

Zu mieten gesucht zu Anfang Januar resp. Februar eine **kl. Wohnung.** Off. unter S. 73 an die Exp. d. Bl.

Kleine **Ober-** oder **Unterwohnung** z. 1. Febr. zu mieten gesucht. Off. unter **B. 2** Filiale, Langestr. 20 erb.

Wohnungs-Angeb.

Stube m. Kamm. z. verm. Rebenstr. 2a.

M. Wohn- u. Schl. z. v. Sonnenstr. 38.

Zu verm. frdl. möbl. **Wohn-** nebst **Schlafzimmer.** Lindenstr. 2.

Zu verm. gut möbl. **Stube mit Bett.** Haarenesch straße 29.

Zu verm. freundl. **Logis.** Burgstr. 4.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Lindenstr. 65.

Zu verm. freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Steinweg 20 pt.

Pensionen.

Ein Schüler der oberen Klasse findet gute Pension und Familienanschluß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Gelernter Maschinenschlosser, 19 Jahre alt, **sucht Stellung,** am liebsten, um sich als Elektriker od. dergl. ausbilden zu können. Offerten unter V. 4 an die Filiale Langestraße 20 erbeten.

Junger **Weinküfer** sucht Stellung auf sofort oder später.
Offert. unt. A. B. 15 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

In fein. Schulpens. einer kl., schön gel. Harzstadt w. ein infolge beson. Umstände frei gew. Platz durch ein Mädchen von 8—14 J. aus gut. Fam. sof. zu beset., gew. herzl. Familienl., bei. zu empf. f. mutterl. Kind. Pensionspr. 600 *M*, bis Ostern st. ermäß. Vorzügl. Referenzen.
Anfr. unter S. 74 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beamter **sucht die Führung von Geschäftsbüchern** zu übernehmen.
Offerten unter A. H. 101 postlagernd Oldenburg erbeten.

Stellen-Angebote.

Für meinen Hausstand von 3 Personen suche möglichst bald ein freundliches, tüchtiges

junges Mädchen

bei Familienanschluß und Gehalt. — Mädchen vorhanden.
Frau Vermessungsinspektor **Voß,**
Atens-Nordenham.

Gesucht zum 1. Januar oder später ein **junges Mädchen,** welches die einfache Küche gut kocht, und zur Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren. Mädchen wird gehalten.
H. Gundel, Bremerhaven,
Bürgerm.-Smidtstraße 33, 1. Etage.

Auf gleich ein **Schmiedegesell.**
Fr. Bornhorst, Schmiedemeister.
Großenmeer.

Gesucht zum 1. Mai für meinen kl. Haushalt ein
zuverlässiges Mädchen
oder ein junges Mädchen.
Frau Himmelskamp, Elsfleth,
Bahnhofstr. 14.

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung eine akkurate **Stundenfrau,** von morgens 8—10 Uhr.
Emil Brand, Haarenstr.

Für mein Wäsche- und Aussteuergeschäft suche eine
junge Verkäuferin.
Antritt baldmöglichst.
Julius Harmes.

Suche z. 1. Mai ein **junges Mädchen** für meinen landwirtschaftlichen Haushalt. Salär nach Uebereinkunft. Familienanschluß.
Huntebrück bei Berne.
Frau M. Köhlken.

Wir suchen für den Haushalt ein erfahrenes

Mädchen,

Lohn 250 Mk. pro Jahr.

Gebr. v. Wien,
Staustraße 19.

Schuhmacherlehrling gesucht bei freier Station, das letzte Jahr 100 *M* zu.
W. Schütte, Haarenesch str. 29c.

Gesucht

zum 1. Februar oder später für drei Kinder (zwei Mädchen und ein Junge im Alter von 6—13 Jahren) ein gebildetes durchaus zuverlässiges junges **Mädchen,** welches die Schularbeiten und Klavierspielen beaufsichtigt und im Haushalt mit tätig ist.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten,
Frau Direktor **Bornemann,**
Hude b. Oldenburg,
Br. chem. Fabrik.

Gesucht wird **per sofort ein tüchtiger und ordentlicher**

Bierfuhrmann.

Brauerei Haslinde,
Ohmstede.

Aeltere weibliche Person als

Wärterin

gesucht. Anmeldungen mit Zeugnissen beim

Kreiskrankenhaus, Hoya.

Gesucht ein

Bäckergeselle.

C. Haverkamp, Haarenstr.

Gesucht nach **Varel** baldmöglichst ein fixes junges **Mädchen** als Stütze gegen Gehalt, etwas im Nähen erfahren wäre erwünscht. Off. mit Bild unter S. 62 an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern oder Mai **ein Lehrling** für die Schmiede und ein **Stellmacher-Lehrling.**
W. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht ein

Knecht

per 15. Januar 1907. Ein

Lehrling

zu Ostern 1907, für meine Bäckerei.
L. Koop, Bremerhaven,
Langestr. 9.

Für einen kleinen Haushalt (2 Pers.) wird per Ende Januar ein **junges Mädchen** gesucht, welches Lust hat, mit nach München zu gehen, gegen Vergütung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Atens i. O. Frau **J. Wöhlken.**

Ges. eine Frau **zum Austragen von Lesemappen**
(zweimal wöchentlich).
Wichmann, Haarenstr. 32.

Gesucht

z. 1. April für mein Tapeten-, Farben- u. Glas-Geschäft ein zweite:

junger Mann.

Evtl. aus der Kolonial- und Farbwaren-Branche.
W. Ulfers, Lehe-Bremerhaven.

Gesucht ein ordentliches

Dienstmädchen

bei einer kleinen Familie ohne Kinder.
J. B. Zündorff, Hoya.

Frieschenmoor. Gesucht auf sofort

1 Schmiedegeselle

auf dauernde Arbeit.
H. Meyer, Schmiedemeister.

Wegen Erkrankung meines Mädchens auf sofort gesucht ein ordentliches, gewandtes akkurates

Mädchen

gegen guten Lohn.
Bahnhofswirtschaft
Bremen-Neustadt.

Gesucht 1 Lehrling

für mein **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** auf Ostern.
Joh. Diedr. Schröder,
Bremen, Nordstraße 240.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** zum

Kochen erlernen.

Hotel Germania,
Bremen, Bahnhofstraße 32.

Gesucht auf sofort ein

Bäckergeselle.

G. Ehlers, Nadorsterstr. 60.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

Joh. Tjaden, Sattler u. Tapezier,
Staustr. 8.

Suche zum baldigen Antritt ein tüchtiges, in häuslichen Arbeiten erfahrenes

junges Mädchen

als Stütze in möglichst dauernde Stellung. Familien-Anschluß wird zugesichert. Gehalt nach Uebereinkommen.
Offerten unter S. 75 befördert die Exped. d. Bl.

Ges. **Köchin,** w. auch Hausarb. übern., z. 1. April oder Mai, für Göttingen. Frau Dr. **Rumpf,**
Roggemannstraße 8.

Für mein kaufm. Bureau suche zu Ostern oder früher einen

jg. Mann

mit guter Schulbildung als Lehrling.

Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3.

Gesucht auf baldmöglichst ein

junges Mädchen

für Laden und Haushalt bei Familienanschluß.
Offerten an **W. Kardel, Wilhelmshaven,** Roonstr. 53.

Möglichst sofort **tüchtige Stütze** zu 4 Kindern gesucht in Etage nach **Bremen,** Nähe Osterdeich.

Suche auf sofort oder später **jung.**

Hausburschen

gegen guten Lohn.
Langestr. 66.

Redegewandte Personen

beiderlei Geschlechts finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung durch provisionsw. Verkauf e. ganz neuen, künstlerisch. christl. Werkes mittl. Preislage. Gefl. Off. erb. sub. „Erwerb" 100 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau.**

Auf gleich oder Ostern ein zweiter

Malerlehrling.

J. Schrimper, Katharinenstr. 22.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertretung 2c. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Zu Ostern suche einige

Schreiberlehrlinge.

Rechtsanwalt Möhring.

Zu Ostern ist noch eine **Lehrlingsstelle** frei für einen Lehrling, welcher das **Schmiede- und Schlosserhandwerk** gründlich erlernen will. Sehr günstige Bedingungen.
Gerd Even, Pflug- u. Eggenfabrik,
Oldenburg.

Plön,

holstein. Schweiz,
Wissenschaftl. Töchterpensionat und Haushaltungsschule.
Prospekt m. vorz. Empfehlungen d. d. Vorsteherin
M. Piper.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 357 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 28. Dezember 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Odenburg, 28. Dezember.

* **Die vor kurzem eingeführte Frachtermäßigung für frisches Fleisch** wird am 1. Januar dahin erweitert, daß auf Entfernungen von 100 Kilometer an für Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen ein besonderer Ausnahmetarif eingeführt wird. Der neue Tarif gilt im Binnenverkehr der preußischen, hessischen, bayerischen, sächsischen, oldenburgischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Militäreisenbahnen und anderer Bahnen, sowie im Wechselverkehr dieser Bahnen untereinander.

* **Rauchverbot.** Noch kürzlich wurden auch in unserem Blatte Klagen darüber geführt, daß in Nichtraucherabteilen das Verbot des Rauchens nicht immer beachtet würde. Die Eisenbahnverwaltung hat daher die Zugbeamten angewiesen, streng darauf zu halten, daß das Rauchverbot durchgeführt wird und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung anzuzeigen.

* **Besitzwechsel.** Frau Witwe Schnellrath verkaufte ihr an der Kriegerstraße belegenes Wohnhaus an den Lokomotivführer Fichtner für den Preis von 13 000 ℳ. Antritt 1. Mai 1907.

*

Δ **Rastede,** 27. Dez. Verunglückt ist in den letzten Tagen der Knecht eines Fuhrwerksbesitzers in Südende. Während er mit dem Gespann seines Dienstherrn eine Tour machte, scheuten die Pferde. Unglücklicherweise verwickelte sich derselbe in der Leine und wurde von den Tieren eine ganze Strecke Wegs mitgeschleift. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährlich.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 27. Dez. Die nächste Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins „Ammerland“, nächsten Sonntag 4½ Uhr in Meyers Hotel, verspricht sehr interessant zu werden. Als Kern der Tagesordnung ist der Vortrag des Herrn Oekonomierat Oetken zu betrachten: „Einst und Jetzt in der Landwirtschaft in der alten und neuen Welt“; dann wird auch Herr Winterschuldirektor Heinen Anregendes bieten, nämlich einen Beitrag zur Ernährung der Pflanzen unter Vorführung einer Wasserkultur. Wie immer sind Gäste gern gesehen.

z. **Ganderkesee,** 27. Dez. In der Generalversammlung des Ganderkeseer Kriegervereins bei Gastwirt Meyer wurde der Vorstand gewählt, und zwar als Vorsitzender P. Lönnecker-Falkenburg, H. Würdemann-Schlutter Stellvertreter desselben, J. Kruse-Ganderkesee zum ersten und H. Engelbart-Ganderkesee zum zweiten Schriftführer und H. Logemann zum Kassierer. Einstimmig aufgenommen wurde Fr. Meyer-Ganderkesee und beschlossen, Kaisers Geburtstag im Gasthof zur Eiche in Ganderkesee zu feiern. Die nächste Versammlung wurde auf den 20. Januar n. J. angesetzt und soll dann über Anschaffung einer neuen Fahne gesprochen werden.

!! **Berne,** 28. Dez. Am 11. Januar findet das Stiftungsfest der „Liedertafel“ statt, bestehend in Instrumentalkonzert, Liedervorträgen und Ball. Für die Musik ist die Kapelle des Oldenb. Drag.-Regts. engagiert worden. — Der landwirtschaftliche Verein hielt Freitag abend eine Versammlung ab, die zahlreich besucht war. Herr Schulvorsteher Huntemann-Wildeshausen sprach in einem interessanten, mit Beifall aufgenommenen Vortrag über seine Reise nach Dänemark; er wußte seinen dankbaren Zuhörern ein Bild der auf hoher Stufe stehenden dänischen Landwirtschaft vorzuführen. Leider entschwand die Zeit zu schnell, da der Herr Redner schon mit dem Zuge um 9 Uhr abreisen mußte.

vm. **Altenesch,** 27. Dez. Hier fanden die Kirchenrats- und -Ausschußwahlen statt. In den Kirchenrat wurden neu wiedergewählt die Herren: Bäcker Friedrich Behrens-Lemwerder, Landwirt Heinrich Meyer-Ochtum, Kaufmann Robert Hartung-Altenesch. An Stelle des bisherigen Kirchenältesten Dietrich Haye-Altenesch wurde Herr Landwirt Johann Schrieferr-Sannau gewählt. Folgende Kirchenausschußmitglieder wurden neu wiedergewählt: Hinrich Bohn-Braake, Landwirt Hinrich Sofath-Ochtum, Landwirt Aug. Mönnich-Altenesch und Landwirt Chr. Rowehl-Süderbrook.

* **Butjadingen,** 28. Dez. Bei 9 Grad Kälte erblickten Sonnabend junge Lämmer auf der Weide das Licht der Welt. „Stifverklamt“ standen die kleinen Dinger bei der Mutter, die sie mit ihrem wolligen Körper gegen die schneidende Kälte zu schützen suchte.

te. **Nordenham,** 27. Dez. Bei dem anhaltenden starken Frostwetter treibt hier die Weser voller Eis; infolgedessen wird die Ueberfahrt nach Geestemünde stark erschwert. Die Union, ein Raddampfer, mußte ihre Fahrten einstellen, die Beförderung der Passagiere geschieht augenblicklich nur durch die beiden kleineren Schraubendampfer „Fischereihafen“ und „Solide“. Die letzte Dampferfahrt, 10 Uhr 10 Minuten von Geestemünde nach Nordenham, ist seit einigen Tagen des Eisgangs wegen eingestellt worden.

* **Stollhamm,** 27. Dez. In der letzten Sitzung des Amtsrates beriet man nach verschiedenen Wahlen und Erledigung einiger anderer Geringfügigkeiten hauptsächlich über den Bau der Eisenbahn. Dieselbe soll bekanntlich von Nordenham bis Eckwarderhörne gebaut werden, und zwar ist für die Aufsicht des Baues Baurat Küchler aus Oehnhausen gewonnen worden, vorbehaltlich des definitiven Beschlusses des Amtsrates und des Landtages, der einen Zuschuß bis zu 676 300 Mark gewährt hat. Nach einer Rechnungsablage entschied sich dann noch der Amtsrat dahin, vielleicht später einer zu gründenden Haftpflichtversicherung für die politischen Gemeinden des Herzogtums beizutreten, vorläufig aber noch die weitere Entwicklung der Sache abzuwarten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn Pastor Gramberg-Abbehausen.

Gemach, gemach mit Ihrem Zorn! Mir scheint, Herr Voß wäre die Stimme eines Predigers in der Wüste. Was er im Landtage gesagt hat, weiß ich nicht genau, aber wenn er nicht gut auf die in Rede stehende kirchliche Einrichtung und ihre Verquickung mit der Schule zu sprechen wäre, wen könnte es wundern! Daß Sie ihn deswegen tadeln, ist ungefähr dasselbe, als wenn Sie einen unglücklich Verheirateten veranlassen wollten, einen Hymnus an die Ehe zu singen.

Doch hören Sie! Was hat die evangelische Kirche aus dem von der Reformation verkündeten Satz vom allgemeinen Priestertum gemacht, wonach jeder Zwang aufhören soll, daß jeder sein eigener Religionsstifter werde und zum vollpersönlichen Glauben komme? Dogmen hat sie aufgestellt und ihre Mitglieder an den Buchstaben der Bibel gebunden. Die Auslegung besorgt die herrschende theologische Richtung, die völlig im Dienste der Kirche steht und deren Interesse in erster Linie wahrnimmt. Wo einer diese „feine Klugheit“ außer acht läßt, heißt es: Hinaus aus der theologischen Fakultät, wie der Fall Lipsius u. a. zur Genüge beweisen.

Auch die „praktischen Theologen“, die Pfarrer, haben sich danach zu richten. Sonntag für Sonntag hört man viele von ihnen vom „rechten Glauben“ reden, dem sie den „Unglauben“ als eine Todsünde entgegenstellen. Unter Unglauben versteht man eben alles, was sich mit den Dogmen und einer zünftigen Bibelauslegung nicht verträgt.

Sagen Sie, Herr Pastor, wie wollen Sie ein solches Verhalten der Kirche und ihrer Diener mit dem Geiste der Reformation vereinbaren? Wird nicht der Wert der ganzen Bewegung dadurch fast illusorisch gemacht? Oder meinen Sie, daß Predigten in obigem Sinne und kahle Kirchenmauern Herz und Gemüt befriedigen können? Sich dem Geiste der Zeit völlig verschließend, läßt die Kirche den Strom des geistigen Lebens unserer Tage an ihrer Tür vorbei rauschen. Die unendliche, ewige Kraft der schaffenden Natur, die uns entgegen blitzt aus den Strahlen der Sonne, die sich äußert in den Knospen der Bäume, in den Blüten der Blumen, die der Kinder frohen Uebermut verursacht, die der Jungfrau die Rosen auf die Wangen zaubert, die dem Jüngling die Brust sprengen will vor Tatendrang und Lebenslust, die Mann und Weib in rastlosem Schaffen ihr Lebenswerk vollbringen läßt, und die endlich durch den Tod den Greis von dem reifen Heile erlöst, damit seinen Werken die Freiheit werde, diese Schöpferkraft glauben Sie in die theologischen Begriffe früherer Jahrtausende bannen zu können. Goethe, Schiller, W. Bölsche, Bruno Wille, H. Ibsen, E. Zola u. a., obgleich keine Kirchenmänner, sind die eigentlichen Prediger des Volkes geworden. Sie zeigen uns neue Lebenswerte, die im Wesen unseres Seins begründet sind. Ihnen folgen, heißt Befreiung vom Drucke der Vergangenheit und Hingabe an die Gegenwart und Zukunft. Da aber verhältnismäßig wenige die Stimme dieser Propheten hören, „bangt mir um die Zukunft unseres Volkes“. Wollen Sie, die „geistlichen Führer“, sich nicht endlich auf Ihre Aufgabe besinnen und hier gründlich Wandel schaffen? Ich glaube, Herr Voß ist einer der ersten, der Ihnen zuzubelt. Er wird dann nicht bloß einmal im Jahre gern das Reformationsfest feiern, sondern sein ganzes ferneres Leben mit Freuden in den Dienst der Reformation stellen.

Eudämonikus.

An den Vorstand des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Der hiesige Geflügelzüchterverein, der alljährlich in liebenswürdiger Weise Futterplätze für unsere hungernden Vögel eingerichtet hat, wird auch jetzt wieder gebeten, diese sobald als möglich einzurichten, um hierdurch manchen unserer gefiederten Sänger vor dem Tode des Verhungerns zu retten.

Ein Freund der befiederten Welt, der selbst einige Futterplätze eingerichtet hat.

Anfrage.

Vor einigen Tagen brachte die Presse die erfreuliche Nachricht, Herr Naumann würde hier in einer öffentlichen Wählerversammlung sprechen. Um nun den Wählern im westlichen Teile der Stadt auch einmal entgegenzukommen, wäre es sehr wünschenswert, wenn diese Versammlung im gut geheizten großen Saale der „Rudelsburg“ stattfände. Oder besitzt der Doodtsche Saal ein Monopol auf die Abhaltung dieser Versammlungen? Wie stellt man sich hierzu im liberalen Wahlkomitee?

Mehrere Arbeiter, die liberal wählen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Verein der Thomasphosphatfabriken greift seit Monaten in methodischer Weise, aber ohne Grund, unsere Arbeiten an und sucht unsere Tätigkeit durch irreführende Darstellungen zu schädigen.

Seine „Abwehr“ bringt den Lesern den Beweis für diese Behauptung. Der Geschäftsbericht des Kalisyndikats, auf welchen sich diese Veröffentlichung bezieht, war einer internen Versammlung von Kaufleuten vorgelegt. Es handelte sich dabei nicht um eine wissenschaftliche Darstellung über Düngungsfragen, sondern es sollte nur vor übertriebenen Hoffnungen auf ungemessene Absatzmöglichkeiten der Kalisalze gewarnt werden. Darum war das Beispiel eines Kreises, Gardelegen, angeführt, wo schon nahezu 3000 Kilo Kali für 100 Hektar landwirtschaftlicher Kulturfläche verwandt werden. In einem solchen Gebiet wird sich naturgemäß in absehbarer Zeit der Verbrauch nicht vervielfachen lassen, wenn nicht in gleicher Weise Phosphate und Stickstoffdünger eine verstärkte Anwendung finden. Daraus aber den Schluß zu ziehen, Kali sei weniger nötig als Phosphorsäure, dürfte nur dem Verein der Thomasphosphatfabriken gelingen, und ein solches Vorgehen erklärt auch seine sonstige Arbeitsweise.

Mit der Herausgabe des Werkes „Die Norddeutsche Kaliindustrie“ von Professor Precht, neu herausgegeben von Dr. Ehrhardt, haben wir nicht das geringste zu tun. Dr. Ehrhardt ist reiner Chemiker und daraus erklären sich die in dem als Anhang angeführten Kapitel „Kalidüngung“ enthaltenen irrtümlichen Auslassungen, die in der neuesten Auflage übrigens umgearbeitet sind.

Es ist sehr bezeichnend, daß sich der Thomasverein eine außerhalb der landwirtschaftlichen Literatur stehende Publikation aussucht und nicht die eines Landwirts oder Agrikulturchemikers. Diese haben, wie der genannte Verein sehr genau weiß, eine ganz andere Auffassung der Sache.

Kalisyndikat G. m. b. H.
Agrikultur-Abteilung.

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Viebig.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Geschwister traten ein; es war das Schlafzimmer der Kinder, mit einer ungeheuren Sauberkeit und Akkuratesse eingerichtet. Die Spielsachen regelrecht auf dem Tischchen in der Ecke aufgeschichtet; kein Röschen, kein Röckchen, kein Strümpfchen umhergestreut, alles glattgestrichen und zusammengelegt. Blütenweiß die beiden Betten, und in den Kissen die zwei Kinder in ihren langen weißen Nachtkitteln kniend, die Hände wie anbetende Engel gefaltet.

Zwischen den Betten kniete Amalie; sie wandte nur einen Augenblick den Kopf, als die Geschwister leise hereinkamen. Sie betete vor, viel zu hohe, unverständliche Worte. Aber die Kinder falteten die Hände wie die Mutter, sie bewegten die Lippen wie die Mutter; der Junge war ganz bei der Sache, das kleine Mädchen jedoch drehte blitzschnell den Kopf, als die Tür knarrte: „Papa, Papa!“

„Lora, bete,“ klang die strenge Stimme der Mutter.

Sie beteten weiter, nun waren sie am Schluß.

„So — nun seid ihr gute Kinder! Gute Nacht!“

Ein leichter Kuß auf die beiden reinen Stirnen, dann wandte sich Frau Langen zu ihrem Mann: „Du hättest wohl auch eher —“

Der helle Kinderjubel schnitt ihr das Wort ab: „Papa, Papa!“ Der Junge machte Miene, aus dem Bett zu springen, Lora richtete sich kerzengerade in den Kissen auf. Jetzt glitt ein seliges Lächeln über ihr süßes Gesicht, sie hatte Lena erblickt, die im Halbdunkel an der Tür lehnte. „Tante Lena,“ jauchzte sie und streckte die Arme aus.

„Ruhe,“ gebot die Mutter; ihre große Gestalt schob sich wie eine Wand vor die Betten. „Fritz, ich wünsche nicht, daß die Kinder abends nach ihrem Gebet noch abgelenkt werden. Du hättest eher kommen sollen. Gut' Nacht. Seid still!“

Ohne Wort verließ Langen hinter seiner Frau die Stube. Zögernd sah sich Lena an der Tür noch einmal um; Walter hatte den Kopf ins Kissen gedrückt, aber Lora saß aufrecht.

Der Laden vorm Fenster war angelehnt, durch den Spalt fiel ein matter Schimmer scheidenden Tageslichts mitten auf das schöne Kindergesicht. Die Augen waren groß, mit einem merkwürdig sehnsüchtigen Ausdruck emporgerichtet.

Es durchschauerte Lena eigentümlich; sie lief rasch auf das Bett zu und schlang, niederknieend, die Arme um den zarten Körper. Ihr Kopf ruhte an der warmen kleinen Brust, sie flüsterte: „Hast Du Tante Lena lieb, Lora? Und den Papa auch? Sehr lieb, ja?“

Das Kind nickte mehrmals hintereinander, dann lehnte es sich zurück in die Kissen und sagte schläfrig: „Tante Lena, singen!

Zwei Englein, die mich wecken,
Zwei Englein —“

Lena schüttelte verneinend den Kopf: „Nicht das Lied, Lora!“ Ihr wurde bange vor den großen, sehnsüchtigen Kinderaugen. „Ich will Dir etwas singen vom „Marienkäfer“ oder vom „Sandmann“, von dem „schwarzen und dem weißen Schaf“.“

„Nein!“ Lora stieß mit den Beinen die Decke tiefer herunter. „Zwei Englein! Zwei Englein!“

Lena sang:

„Zwei Englein, die mich wecken,
Zwei Englein, die mich decken,
Zwei Englein, die mich weisen
Zum himmlischen Paradeise!“

Weich klangen die halblauten Töne durch das stille Zimmer. Da — auf der Veranda heftiges Stuhlrücken, man hörte es bis hierher. Lena sprang hastig auf — jetzt drang auch die Stimme der Schwägerin durch; sie klang erregt! Nun gedämpfte Worte des Mannes — und nun die Frauenstimme noch einmal, noch erregter!

Lena huschte zur Schlafzimmertür hinaus, nebenan im Dunkeln stieß sie auf den Bruder.

„Komm,“ flüsterte er, „Amalie wartet nicht gern!“

Sie traten in die Veranda. Am gedeckten Tisch, obenan, saß Frau Langen, den Rücken nach dem Garten gekehrt. Die Gasampel brannte schon, ihr grelles Licht kämpfte mit der weichen Dämmerung draußen. Das Silber blinkte auf dem steif gestärkten Tischtuch, die Schüsseln dampften.

„Barben mit frischer Butter und Petersilienkartoffeln. Iß, Fritz!“ Amalie reichte ihrem Mann die Schüsseln. Lena, die ihr gegenüberfaß, schien sie nicht zu bemerken; als sei da leere Luft, so blickte Frau Langen über sie weg.

„Hier, Lena nimm Du auch,“ sagte Langen und hielt der Schwester die Schüssel.

Schweigend langte Lena zu; sie hätte lieber nichts gegessen, die Art und Weise der Schwägerin schnürte ihr die Kehle zu.

Draußen hatte sich der Nachtwind aufgemacht und wisperte in den Bäumen; eine der Glasscheiben war geöffnet, ein wunderbar erquickender Duft nach Grün und nächtlicher Frische kam herein. Ein Falter, vom Lampenlicht gelockt, taumelte über den Tisch und verfing sich in Amalies blondem Haar.

„Ae, das garstige Tier!“ Sie riß ihn herab und trat ihn auf dem Boden tot. „Pfui, was gibt das für einen eklig Fleck — Fritz, mach das Fenster zu, es zieht unerträglich!“

In dem geschlossenen Glaskasten entwickelte sich eine drückende Luft, das Gas summte und strahlte erhitzend nieder. Das Dienstmädchen kam und brachte eine dampfende Mehlspeise.

„So iß doch, Fritz! Ich denke, dein Lieblingsgericht — was, du willst nicht? So.“ Frau Amalie kniff die Lippen zusammen und saß mit hochrotem Gesicht da.

„Ich danke,“ sagte Langen ruhig, „ich habe keinen Appetit mehr; aber willst Du nicht Lena davon anbieten?“

„Da!“ Die Frau schob, ohne hinzusehen, die Schüssel über den Tisch. Lena rührte sich nicht, sie streckte die Hand nicht aus

Jetzt eine Pause. Draußen geht der Nachtwind lauter,

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Brake. In Gemäßheit der Deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 werden die jungen Männer, welche:

1. in dem Kalenderjahre 1887 geboren sind, oder
2. einem früheren Geburtsjahre angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder
3. sich schon gestellt, aber keinen Ausweis erhalten haben, der sie von fernerer Stellung vor die Ersatzbehörden entbindet,

und jetzt in dem hiesigen Amtsbezirke wohnen, oder als Dienstboten, Haus- oder Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener oder Lehrlinge, Handwerksgesellen oder Lehrburschen, Fabrikarbeiter oder in einer ähnlichen Stellung, oder auch zum Besuch von Schulen und sonstigen Lehranstalten sich aufhalten, hierdurch aufgefordert, zur Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle oder zu deren Berichtigung

vom 15. Januar bis 1. Februar k. J.

sich bei dem Gemeindevorsteher ihres Wohnortes zu melden.

Befreit von der Meldung sind nur diejenigen, welche einen Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder die Erlaubnis erhalten haben, in diesem Jahre sich nicht vor die Ersatzbehörden zu stellen.

Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein oder der etwa schon erhaltene Ausweis über das Militärverhältnis mitzubringen und vorzuzeigen.

Für Militärpflichtige, welche in dem hiesigen Amtsbezirke heimatsberechtigt sind, und ebenso für diejenigen, welche sich darin als Dienstboten usw. ohne Heimatsberechtigung aufhalten, muß im Falle augenblicklicher Abwesenheit die Anmeldung in der vorgeschriebenen Weise bei eigener Verantwortlichkeit von den Eltern, Vormündern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren geschehen.

Wer die Anmeldung in der vorgeschriebenen Weise vorzunehmen unterläßt, unterliegt einer Geldbuße von 3 bis 30 ℳ, im Falle der Vermögenslosigkeit einer verhältnismäßigen Haftstrafe. Der Militärpflichtige hat außerdem zu erwarten, von der Teilnahme an der Losung oder von der Begünstigung des etwa schon gezogenen Loses ausgeschlossen, eines etwaigen Anspruchs auf Zurückstellung vom Militärdienste verlustig und vor allen Anderen zum Dienste eingestellt zu werden.

Wer als unentbehrlich zur Erhaltung seiner Familie, oder zur Erhaltung von Grundbesitz usw. Anspruch auf Zurückstellung zu haben vermeint, hat den Anspruch zeitig vor dem Ersatzgeschäfte (Musterungstermin) bei dem Großherzoglichen Amte anzumelden. Auf Ansprüche, welche in dem Musterungstermine als begründet nicht genügend nachgewiesen sind, wird ebenso wenig Rücksicht genommen, wie später auf den Einwand, daß der Militärpflichtige sich für dienstuntüchtig gehalten und deshalb die Anmeldung des Anspruchs unterlassen habe.

In früheren Jahren erhobene Reklamationen müssen erneuert werden, wenn sie aufrecht erhalten werden sollen.

1906 Dezember 20. Tenge.

Strandämter.

Strandamt Butjadingen. Am 28. November d. J. ist am Hauptpier in Nordenham ein Boot, genannt Schitje, gestrandet und in Flagbalgersiel geborgen worden.

Der etwaige Eigentümer wird aufgefordert, seine Eigentumsansprüche bis spätestens den 20. Januar 1907 beim unterzeichneten Strandamt geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls er bei der demnächstigen Verfügung über das Boot unberücksichtigt bleiben wird.

Ellwürden, 1906 Dezember 21.

J. V.: Glendenberg.

Deichsachen.

Die stimmberechtigten Deichbandsgenossen werden hierdurch zur Vornahme der Wahlen zur Ergänzung des Ausschusses eingeladen. Für die Wahlen werden folgende Termine bestimmt:

1. im ersten Wahlbezirk, dem ehemaligen Wangerländischen Deichbande, Montag, den 21. Januar 1907, vorm. 10 Uhr, in Bergers Wirtshaus zu Oldorferbaum.

Es sind zu wählen 6 Ausschußmänner (für die ausscheidenden H. H. Gerdes, Friedr.-Aug.-Groden, J. de Beer, Wiarden, F. Hillrichs in Plevens, W. U. Janßen in Oldorferbusch, F. Gräpel in Jever und für den gestorbenen F. G. Mammen in Maisfidden), und ein Ersatzmann (für Fr. Mammen in Oldewarfen);

2. im zweiten Wahlbezirk, dem ehemaligen Ristringer Deichbande, Dienstag, den 22. Januar 1907, nachm. 4½ Uhr, in Taddickens Wirtshaus in Sande.

Es sind zu wählen 2 Ausschußmänner (für die ausscheidenden R. Backhaus in Meierei und E. W. Reents in Stimmelbarf), und ein Ersatzmann (für J. H. Harms in Sanderseedeich);

3. im dritten Wahlbezirk, dem ehemaligen Amte Knipshausen, Sonnabend, den 26. Januar 1907, vorm. 10 Uhr, in Schröders Wirtshaus in Fedderwarden.

Es sind zu wählen ein Ausschußmann (für J. J. Gerriets in Hookfiel), und ein Ersatzmann (für H. Harms in Bohnenburg);

4. im vierten Wahlbezirk, einem Teile des Amtes Varel, Montag, den 28. Jan. 1907, vorm. 11 Uhr, in Poykens Wirtshaus in Ellenserdammersiel.

Es ist zu wählen ein Ausschußmann (für G. Kaper in Tange).

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Genossen liegen für jede Gemeinde vom 27. Dezember 1906 bis zum 16. Januar 1907 zur Einsicht aus, und zwar für:

Jever in Janßens Wirtshaus (schwarzer Adler) in Jever,
Cleverns in Martens Wirtshaus in Cleverns,
Sandel in Reuters Wirtshaus in Sandel,
Schortens in Gerdes Wirtshaus in Schortens,
Sillenstede in Fimmens Wirtshaus in Sillenstede,
Sande in Taddickens Wirtshaus in Sande,
Accum in Bargens Wirtshaus in Accum,
Fedderwarden in Schröders Wirtshaus in Fedderwarden,
Sengwarden in Helmerichs Wirtshaus in Sengwarden,
Pakens in Masbaums Wirtshaus in Hookfiel,
Waddewarden in Konkens Wirtshaus in Waddewarden,
Oldorf in Edens Wirtshaus in Oldorf,
Wüppels in Ulrichs Wirtshaus in Wüppels,
St. Joost in Kirchhoffs Wirtshaus in Altebrücke,
Wiarden in Tiarks Wirtshaus in Wiarden,
Minsen in Diekens Wirtshaus in Minsen,
Hohenkirchen in Buns Wirtshaus in Hohenkirchen,
Middoge in Haschenburgers Wirtshaus in Middoge,
Tettens in Carstens Wirtshaus in Tettens,
Wiefels in Seetzens Wirtshaus in Wiefels,
Westrum in Grieppenkerls Wirtshaus in Westrum,
Neuende in der Wohnung des Gemeindevorstehers Janßen in Ebkeriege,
Bant im Rathause in Bant,
Heppens im Rathause in Heppens,
Varel in Aquistapaces Wirtshaus in Jeringhave,
Bockhorn in Oetkens Wirtshaus in Bockhorn,
Zetel in Hemkens Wirtshaus in Zetel,
Neuenburg in Möhnkings Wirtshaus in Neuenburg.

Einwendungen gegen die Verzeichnisse sind bis zum 17. Januar 1907 schriftlich beim Vorstande einzubringen.

Stimmzettel sind bei den Wahlen und drei Tage vorher im Amtsgebäude in Jever zu erhalten.

Wegen Ausübung des Stimmrechts durch Stellvertreter wird auf Artikel 35 und 36 der Deichordnung hingewiesen.

Jever, den 19. Dezember 1906.

Vorstand des III. Deichbandes.

Droste.

Ausverkauf in Hatten.

Der **Nachlaß** des verst. Heuermanns **Fr. Poppe** daselbst soll am

Donnerstag, den 3. Januar 1907,

nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

1 Ziege, 20 Hühner, 2 Schubkarren, 1 Anrichte, 1 Milchschrank, 2 Koffer, 1 Backtrog, 1 groß. kupf. Kessel, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Lampen, 2 Balken, 2 Fruchtwannen, Butterkarne, 1 Feldkessel, 1 Demijon, 1 Scheffelmaß, eis. und stein. Töpfe, Axte, Beile, Säge, Forken, Spaten, Schüppen, Quicken, Teller, Tassen und was sich sonst vorfindet,

ferner 100 Pfd. Speck, Partie Runkeln und Kohl, 50 Scheffel Kartoffeln, einige Fuder Hafer- und Roggengarben, plm. 1500 Pfd. Heu, einige Fuder Schullen, 1 Haufen Feuerholz.

H. Ripken, Auktionator.

Paradies. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**

Gerhard Haye.

Eine beim **Bahnhof Jaderberg** belegene

„schöne Besitzung,"

Gebäude, Garten und ca. **6 Jück Weideland,** habe ich zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen.

Jade. G. Claus, Aukt.

Als gerichtlich bestellter Vormund über den entmündigten Rentier **Diedr. von Seggern** in **Oldenburg,** Ziegelhofstraße 31, ersuche ich alle Diejenigen, welche

Forderungen

an **von Seggern** zu haben glauben, um Hergabe spezifizierter Rechnungen binnen 1 Woche. — Die **Schuldner** des von Seggern wollen in der angegebenen Frist an mich Zahlung leisten.

Bremerstr. 37. Georg Maas.

Carl Wille, Hofl., Staustr. 10,

empfiehlt feinste

Tafel-Liköre u. Punsche, Rum, Arrac, Kognak,

sowie

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Südweine

in großer Auswahl u. feinsten Qualitäten.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, Arrak, Kognak, Rum und div. Punsch-Essenzen,

wie Schlummer-, Kaiser-, Burgunder-, Sherry- und Schwedischen Punsch,

Grog-Essenz von Jam.-Rum

empfiehlt

Telephon 465.

A. Neumeyer.

Postkarten

und

Glückwunschkarten

zum neuen Jahre!

Sehr große Auswahl der schönsten Muster!!!

Wie in den Vorjahren sind sämtliche Preislagen vertreten:

Billigste! Mittlere! Bessere!

Johann Brader,

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung,

◀ Oldenburg, Haarenstraße 8. ▶

Verkauf von Baumaterialien.

Moorhausen b. Wüsting. Ziegeleibesitzer **Gust. Pundt** das. läßt am

Montag, den 21. Januar,

mittags 12 Uhr anfgd.,

die aus dem Abbruch von Ziegeleigebäuden 2c. gewonnenen Materialien als:

mehrere tausend gute Dachziegel und Steine,
mehrere Spann-Sparren,
mehrere Haufen Balken u. Ständer,
50 Haufen Dachlatten,
50 Haufen Feuerholz 2c., sodann mehrere tausend Steinbreiter, für 2 und 3 Steine,
20000 Pfund Heu,
4 starke Ackerwagen und
2 große neue Trockenschuppen, ca. 60 m lang, zum Abbruch

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Ohmstede. Zu verkaufen eine unmittelbar am Kalben stehende **farbenreine junge Kuh.**

G. Schellstede.

Klavier-Stunde

sucht ein junger Mann Sonntags. Offerten unt. F. 37 postl. erbeten.

Nadorst. Zu **verkaufen** e. nahe am Kalben stehende **Kuh. Joh. Helms.**

die Zweige des Nußbaumes dicht am Haus werden niedergebeugt und wischen über das Verandadach. Ein Vogel stößt an die geschlossenen Scheiben und jetzt —

Amalie sprang plötzlich auf, so heftig, daß der Stuhl hinter ihr zu Boden polterte; mit einem Krachen brach ein Stück der geschnitzten Lehne ab.

„Ich verbitte mir solches Benehmen in meinem Haus! Wenn ich jemandem etwas anbiete, hat er zu nehmen; wenn ich etwas nicht wünsche, hat er sich danach zu richten. Hört Ihr's? Ich will das, ich will das!" Sie stampfte mit dem Fuß.

Langen war totenbleich geworden. Er faßte den Arm seiner Frau: „Amalie, ich bitte Dich, was hast Du?"

„Geh nur, Du!" Sie schüttelte zornig seine Hand ab. „Meinetwegen . . ., meinetwegen kannst Du mit ihr schön tun, wie Du willst! Schade, daß sie Deine Schwester ist, daß Du sie nicht heiraten kannst! Ich kann ja gehen, ich bin doch überflüssig! Deine Liebe wird mir gestohlen, die Liebe meiner Kinder — mein Gott, mein Gott!" In konvulsivisches Schluchzen ausbrechend, die Hände hoch erhoben, stürzte sie davon; man hörte sie polternd im anstoßenden dunklen Raum, dann klappte die Tür zum Schlafzimmer der Kinder. Es war still.

Lena bebte am ganzen Leib; sie wagte nicht aufzusehen. Ihr Herz pochte rasend, sie fühlte seine Schläge bis hinauf in den Hals; sie wollte sprechen und konnte nicht. Ihre zitternden Atemzüge wehten über den Tisch, andere zitternde Atemzüge antworteten. Draußen rauschte es — sonst nichts.

Und jetzt Geklapper! Lena schaute auf. Da saß er, hatte Teller und Besteck weiter von sich geschoben, die Arme auf den Tisch gestemmt und das Gesicht in den Händen vergraben. Die Tränen kamen ihr, das Entsetzen wich, und großes Mitleid trat an die Stelle. Sie wagte nichts zu sagen, aber sie stand leise auf, kauerte neben dem Bruder nieder und schmiegte den Kopf an seine Schulter.

Minuten vergingen, eine Viertelstunde, sie rührten sich nicht: nur enger umschlangen ihn ihre Arme, sie fühlte sein Herz schlagen — da, ein greller Ton der elektrischen Klingel! Lang, anhaltend wie ein vibrierender Hilferuf gellte er durchs Haus. Sie fuhren auf und horchten — das kam aus dem Zimmer der Kinder! Jetzt hastiges Laufen, ein unterdrückter Schrei.

„Laß mich — Amalie!" Langen sprang auf und stürzte fort.

Lena blieb allein zurück, verwirrt sah sie um sich. Da waren der umgestürzte Stuhl, das verschobene Tischtuch, die halbgeleerten Schüsseln; da der Teller und die Gabel darauf, wie Amalie sie hatte aus der Hand fallen lassen! Und über dem allen das grelle Gaslicht, grausam klar die Disharmonie bescheinend.

Horch, draußen der Wind in den Bäumen! Es wisperte, es klopfte an die Scheiben. Und so allein! Lena fühlte, wie es ihr über den Rücken lief in der beklommenen Stille. Kam denn niemand? Nein, kein Mensch; sie war vergessen! Wo blieben sie, was ging vor?

Zögernd, Schritt vor Schritt setzend, tappte sie nebenan durch die Stube; nun stand sie vor der Schlafzimmertür, die Hand auf der Klinke. Sollte sie eintreten? Unschlüssig stand sie. Da — drinnen Schluchzen, krampfhaftes, wildes Schluchzen, nun Stöhnen! Um Gottes willen, was war das?!

Lena trat ein. Auf dem Boden lag Amalie; ihr Kopf mit den festgeschlossenen Augen ruhte im Schoß des Dienstmädchens, das neugierig und erschrocken zugleich dreinsah. Sie schien Krämpfe zu haben, sie zuckte an allen Gliedern; bald wurde sie hoch emporgeschleudert, bald wieder das gräßliche, unerträgliche Stöhnen.

Ihr Mann kniete neben ihr, rieb ihre Hände und beugte sein sorgenvolles, bleiches Gesicht tief auf das ihre: „Amalie, liebe Frau, um Gottes willen, beruhige Dich! Amalie, Amalie!"

Sie öffnete die Augen nicht, sie gab kein Zeichen des Erkennens.

In den Betten knieten die Kinder, jäh aus dem Schlaf geschreckt; mit weit aufgerissenen Augen starrten sie drein, Loras Gesichtchen trug den Ausdruck angstvollsten Entsetzens.

„Mama, Mama!"

„Amalie, Amalie!"

Die geschlossenen Lider der Frau preßten sich noch fester zusammen; kein Hören, kein Sehen.

„Mama, Mama!" Die Kinder weinten laut, Lora war ganz außer sich.

Lena umfaßte das Kind und drückte dessen zitternden Körper fest an sich: „Lora, mein Liebling, mein Goldkind, ich bin ja bei Dir, ich" — Sie kam nicht weiter.

„Fort! Sie soll fort!" Die am Boden Liegende war plötzlich aufgesprungen. Jetzt stand sie schon am Bett — jetzt schob sie Lena zur Seite. „Mein Kind, mein Kind, — niemand soll es mir stehlen!" Frau Langen fiel über das Bett und weinte herzbrechend.

Die Magd hatte in natürlichem Schicklichkeitsgefühl das Zimmer verlassen.

Langen versuchte seine Frau aufzurichten; sie klammerte sich an den Kissen fest und überströmte das Kind mit ihren Tränen.

„Amalie," sagte er, „Amalie!" Und nun in weichem Ton: „Geliebte Amalie!" Mit zitternder Hand strich er ihr über's Haar.

„Fritz!" Sie ließ die Kissen fahren und warf sich ihm an den Hals. „Ich liebe Dich, ich liebe Dich," schluchzte sie, „ich will nicht teilen — fort, fort!" Es war, als sollte der Paroxysmus zurückkehren.

Lena drückte sich zum Zimmer hinaus, sie konnte es nicht mehr mit ansehen; ein ohnmächtiger Zorn war in ihr, der es ihr dunkel vor den Augen machte und ihr Blut wallen ließ. Sie hörte noch draußen das geschluchzte „Ich liebe Dich" und das gütige Zureden des Bruders. Sie fühlte es, sie mußte fort; hier war ihres Bleibens nicht länger. Wie gespenstisch jagte sie die Treppe hinan auf ihr Stübchen; erst als sie die Tür hinter sich verschlossen, fühlte sie sich sicher.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf.

Der Baumann **Hinrich Wiedau** zu Kirchkimmen läßt am

Sonnabend, 29. Dezbr. d. J.,

mittags 12 Uhr anfangend, von seinem hinter Frohne's Ziegelei daselbst belegenen Holzbestand öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

150 Eichen
auf dem Stamm,
Bau- und Nutzholz,

150 Buchen
auf dem Stamm,
langes schieres Holz, Nutz- und Feuerholz,

50 Nummern Eichen- und Buchen-Feuerholz.

Kaufliebhaber wollen sich pünktlich bei Frohne's Ziegelei versammeln.
Joh. Meyer, Rftllr.

Etzhorn. Zu verk. 2 **trächt. Schweine,** welche Mitte Januar ferkeln, sowie **Heu, Roggen- u. Haferstroh.**
Hinr. Harms.

Nadorst. Zu verk. eine trächtige **Sau,** welche Mitte Januar ferkelt.
Aug. Willers.

Hude. In größerem Orte steht eine gutgehende

Wirtschaft

für 22000 ℳ bei 4000 ℳ Anzahlung zum Verkauf.
G. Haverkamp, Aukt.

Bürgerfelde. Zu verk. ein. schönes **Bullenkalb. Chr. Stolle,** Alex.-Ch. 51.

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Osternburg: Löwen-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Vieverjohanns.

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 13

Mosel-Weine
Rhein-Weine
Bordeaux-Weine
sowie sämtliche Dessert- und Süd-Weine, Spirituosen und Liköre empf.
Weinhandlung Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Kurwickstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bettnässen
(auch Hosennässen) beseitigt **sofort** unt. Garantie Retourmarke. Alter u. Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut **„Aesculap"**, Stadtamhof 277 (Bayern).

Leichte Entbindung!

Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Empfehle mich zum **Neuanlegen sowie Instandsetzung von Gärten** zu soliden Preisen.
K. Burmester, Handelsgärtner, Efeustr. 6.

Frauen! **Geschlechtsleiden, Weißfluß, Regelstörung** etc. behdlt. **Harrich, Köln-Braunsfeld (Nr. 24).** Frau **L.** in **P.** schreibt mir: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für reelle Bedienung zu danken. Bin außerordentlich zufried. Werde Sie weiter empfehl. (Rckpt. erb.)

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW. Friedrichstrasse 91/92.

Osternburg. Empfehle mich zum **Nähen** und **Flicken.** Eschstr. 3.
Daselbst auch **1 Stube mit Kammer zur Mitbenutzung** billig zu vermieten.

Zwischenahn.

Sonnabend, d. 29. Dez., nachm. 5 Uhr, in Meyers Hotel:

Versammlung aller liberalen Wähler.

Besprechung wegen der Reichstagswahl.

Referent: Der frühere Reichstagsabgeordnete Demmig.

Das freis. Wahlkomitee.

Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist neben Stallmist
bekanntlich das
vorteilhafteste u. sicherst'
wirkende Düngemittel.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.

Füllhorn rot, Längsstr. gelb, Schrift blau.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Bewohnern Oldenburgs und Umgegend bringe ich ganz ergebenst zur Kenntnis, daß ich mich als

Rechnungssteller

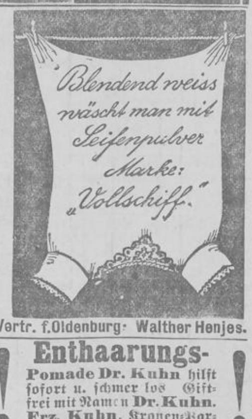
etabliert habe. Ich bin z. B. mehrere Jahre beim Herrn Mandatar J. A. Behnke zu Oldenburg als Bureauvorsteher mit Erfolg tätig gewesen, kann allen Anforderungen im Rechnungsstellerfache, z. B. in **Geldbesorgung, Grundstücksvermittlung, Prozeßführung, Einziehung von Buchforderungen usw.,** gerecht werden und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Oldenburg-Nadorst,
Hochheiderweg Nr. 212.
Otto Michels.

Maschinen-Industrie
Ernst Halbach
Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.
Generalvertreter
der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.
Grösste u. renomierteste Lokomobilfabrik Deutschlands.
Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohpressen, Häckselmaschinen etc.
Stationäre Lokomobilen bis 500 PS. auch mietweise mit Vorkaufsrecht.

„Frigga".

Arnolds fertige Kuchenmasse m. Ei. Enthält alle zu einem Kuchen erforderlichen Zutaten. In 5 Minuten gerührt, in ³/₄ Stunden in jedem Bratofen gebacken als: Napf-, Königs-, Vanille-, Pfannkuchen, Sandtorte, Stolle. Großes Paket 65 Pfg.
Alleinverkauf
für Oldenburg: **Herm. Weichert Nachf.** (Inh. Ernst Kock), Langestr. 32.



Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Heisses WASSER
im ganzen Hause
Ohne Extrakosten.
Kein Badeofen mehr nötig. Sensationelle Erfindung.
Heißwasserapparat „Universal".
Reimers & Co., Bremen.
Prospekte gratis und franko.

Enthaarungs-
Pomade Dr. Kuhn hilft sofort u. schmerzlos Giftfrei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn,** Kronen-Parfümerie, Nürnberg. **Hier: Flora-Drog.,** Schüttingstr.

Sandfeld b. Brake. Wünsche schönen angekörten
Herdbuchstier
zu verkaufen. **Carl Schröder.**

Selbsttätige **Türschließer**
liefert billigst unter Garantie
W. M. Busse, Geldschrankfabrik.
Fernspr. 414. Mottenstr. 8—9.

Bei Zahnschmerz

benutze nur **Kropps Zahnwatte** à Fl. 50 Pfg. (20% Carvacrolwatte).
Allein echt bei
Conrad Beike, Victoria-Drogerie.
L. Fasch Flora- „

Ipwege. Zu verkaufen ein
Bullenkalb.
Heinr. Helms.

Etzhorn. Zu verk. eine **fette Kuh. Wendt.**

Tungeln. Zu verkaufen
1 Quene,
nahe am Kalben. **H. Pörtner.**

Zu kaufen gesucht **gebr. Sitzbadewanne.** Offerten L. M. 10 postl. erb.

Wegen Platzmangel zu verk. 1 schönes **Sofa,** rot. Damastbezug, 30 Mk., 1 eis. **Bettgestell** m. Matratze 12 Mk.
Willersstr. 1.

Bloh.

Sonntag, den 30. d. Mts.:
Ball.
Personenzug 3.11 ab Oldenburg.

Radfahr.-Verein „Sport" Bloherfelde.
Am **Neujahrstage:**
Ball
im Vereinslokal (**E. Schildts Gastw.**).
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde, e. V.
Sonntag, den 13. Jan.: **Stiftungsfest.**
Sonntag, den 20. Jan.: **Jammerkaffee.**
Beides in der „Rudelsburg".

Wardenburger Krieger-Verein.
Sonntag, den 30. Dez. 1906:
Ball
bei Gastwirt **G. Albers.** Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**
NB. Abends **Mockturtle.**

Rastede.

„Zum Grafen Anton Günther."
Am Neujahrstage:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

J. O. G. T.
Internationaler Guttemplerorden.
Im Logenheim, Wilhelmstraße 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr:
Montag: Loge „Anton Günther" 356.
Dienstag: Loge „Mutig i. Kampf" 608.
Donnerstag: Loge „Wunderhorn" 840.
Freitag: Loge „Oldenburgia" 907.
Anmeldungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Jaderkreuzmoor.
Am Neujahrstage:
Einweihungsball,
wozu freundlichst einladet
G. Brötje.

Sandhatten. Am **Neujahrstage:**
Sängerball
in **Richters Saal,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Handwerkerverein Hatten.
Am **Neujahrstage:**
Tanzkränzchen
im Vereinslokal, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Edewecht.
Am **Neujahrstag,** den 1. Janr.:
Tanzmusik,
(Musik v. d. Kavallerie),
wozu freundlichst einladet
E. Oltmanns.

Rastede-Südende.
Klub Erinnerung.
Am Neujahrstage:
Ball
bei **Ww. Otte.**
Der Vorstand.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Am **Neujahrstage:**
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Carl Fischer.

Gesangverein Neusüdende.
Sonntag, den 6. Janr.:
Ball.
Tanzband 1.50 Mk. Entree 20 Pfg.
Anfang 6½ Uhr.
Hierzu laden freundl. ein
Der Vorstand. Eilert Meyer.

Veteranen-Verein Oldenburg.

Bei der stattgehabten Weihnachtsfeier sind folgende Losnummern gezogen worden: 5 25 26 28 41 49 55 61 62 65 73 76 81 83 98 99 112 17 84 200 1 4 5 24 32 47 63 70 71 89 92 95 96 97 317 19 31 40 52 69 74 87 91 432 37 51 56 63 73 80 82 84 97 504 6 7 8 14 17 25 27 32 36 37 52 54 57 62 83 603 16 17 19 22 32 40 41 44 46 53 57 61 70 77 78 83 84 85 86 703 11 14 17 29 40 42 51 58 59 66 76 78 80 82 84 97 810 25 42 43 50 60 62 75 76 78 80 81 82 85 88 91 92 95 97 904 9 13 26 32 33 44 54 66 68 69 71 89 1005 13 14 16 23 25 39 44 60 69 79 80 94 1102 19 20 34 57 63 65 69 83 95 1203 13 22 63 75 86 88 90 99 1300 1 4 7 16 20 22 23 29 30 36 39 41 43 45 49 53 62 65 67 72 93 1406 9 10 27 28 32 39 41 42 48 62 70 86 90 92 96 1507 8 20 22 23 27 28 35 36 39 45 52 56 64 68 80.

Gewinngegenstände sind bis zum 5. Janr. 1907 beim Kameraden Hinrichs hier, Burgstr. 30, abzufordern. Bis dahin nicht abgeholte Gewinne verfallen der beim Verein befindlichen Unterstützungskasse.
Der Vorstand.

Kriegerverein Osternburg-Glashütte.

Auf folgende Nummern bei der Weihnachtsverlosung gezogene Gewinne sind noch nicht abgeholt: 8 26 39 49 63 65 77 82 96 105 140 155 169 176 178 182 184 197 215 221 231 238 255 296.

Dieselben müssen bis 31. Dezember, nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokal „Harmonie" abgeholt werden. Nicht abgeholte Gewinne verfallen dem Verein. **Der Vorstand.**

Dalsper
Am Neujahrstage:
Ball für jedermann,
wozu freundlichst einladet
Diedrich Lüertzen.

Habe noch von einer Ladung
Kalk
abzugeben.
A. Oetken, Nadorsterstr. 72.

Krieger-Verein Bloherfelde.

Bei der Weihnachtsverlosung sind folgende Nummern mit einem Gewinn gezogen worden:
Nr. 1 7 10 28 37 71 83 86 88 100 8 16 39 40 42 60 61 82 88 99 204 18 23 35 37 48 50 52 54 56 57 60 66 72 77 81 87 91 92 93 306 9 10 17 30 31 37 45 52 73 75 85 88 95 96 99 402 12 26 37 42 45 56 58 59 62 64 68 73 74 75 78 519 22 43 68 85 99 614 17 60 71 82 86 95 98.

Gewinne können gegen Abgabe der Lose im Vereinslokal E. Schildt in Empfang genommen werden.
Alle Gewinne, welche bis Sonntag, den 6. Januar 1907, nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins verkauft.
Der Vorstand.

Zur Linde.
G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.
Sonntag, den 30. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkäufe.

Mit Antritt zum 1. Mai 1907, ev. nach Vereinbarung, habe ich im Auftrage zu verkaufen:

Wohnhäuser

1. an der Kastanienallee in Oldenburg ein herrschaftl. eingerichtetes Wohnhaus in angenehmster Lage mit kompl. Unter- und Oberwohnung nebst Zubehör, Stall und schönem Garten;
2. an der Roggemannsstraße ein herrschaftliches Wohnhaus, vorzüglich eingerichtet;
3. an der Dobbenstraße ein schön belegenes Privathaus mit hübschem Garten (vorz. Obstbäume), sehr preiswert;
4. an der Lindenallee großes herrschaftliches Wohnhaus in schönster Lage mit vorzüglicher Einrichtung;
5. am Haarenufer sehr geräum., gut einger. Haus mit großem Grundstück, wovon ev. noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann;
6. an der Augustistraße ein zu 2 sehr vollständigen Wohnungen eingerichtetes Haus, nahe der Artilleriekaserne;
7. an der Marienstraße ein fast neues Haus mit schönen großen Räumen und Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet;
8. an der Zeughausstraße 2 Privathäuser, enth. schöne Unter- und Oberwohnungen, Stall und Garten, preiswert, sehr passend für Beamte;
9. daselbst ein kleines schönes Wohnhaus zum Alleinbewohnen;
10. daselbst ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes Haus mit sehr großem Grundstück, Kaufpreis unter Taxat, beste Kapitalanlage;
11. an der Donnerschweerstraße großes geräumiges Haus, enth. abgeschl. Unter- und Oberwohnung mit Gas- und Wasserleitung und allem Zubehör, schöner Garten, beste Lage;
12. an der Ackerstraße schön belegenes, fast neues Giebelhaus, preiswert, sehr passend für Beamten;
13. an der Ziegelhofstraße und Röwekamp je ein kompl. Wohnhaus mit 2 sep. Wohnungen und schönem Garten;
14. an der Ofener Chaussee ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit sehr großem Garten, sehr preiswert, vorzügl. Kapitalanlage;
15. am Milchbrinksweg, Wohnhaus (Eckgrundstück) mit 2 großen Wohnungen, geräumigem Pferde- und Viehstall, Wagenremise, preiswert, sehr passend für Viehhändler;
16. an der Lindenstraße ein fast neues Vierfamilienhaus, neuzeitlich eingerichtet, jede Wohnung separat, hoher Zinsertrag;
17. in Bürgerfelde am Scheideweg ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes geräumiges Haus mit 13 Sch.-S. Land;
18. am Diedrichsweg daselbst ein desgleichen mit ca. 7 Sch. Land;
19. an der Hauptstraße ein modern eingerichtetes Wohnhaus mit großen schönen Räumen, nahe am Holz und der Stadt;
20. an der Schillerstraße ein schönes Zweifamilienwohnhaus, Stall und Garten;
21. in Nadorst unmittelbar an der Stadt belegenes, fast neues Zweifamilienwohnhaus mit Garten und vollem Zubehör, sehr preiswert;
22. an der Eichenstraße in Eversten mehrere Zweifamilienwohnhäuser, für Arbeiter passend, unter besonders günstigen Bedingungen;
23. in Donnerschwee ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes sehr gut erhaltenes Wohnhaus mit 5 Scheffel-Saat Land, nahe der Kaserne, vorzügliche Baupläße bietend;
24. daselbst in schönster Lage ein hübsches Zweifamilienhaus mit großem schönen Garten;
25. in Osternburg, an bester Lage, nahe dem Oldenburger Bahnhof, 2 schön eingerichtete Wohnhäuser mit großen Gärten, besonders passend f. Eisenbahner;
26. daselbst ein zu 3 Wohnungen eingerichtetes Haus mit schönem Garten, an guter Lage, u. a. m.
27. in Eversten an der Hauptstraße, in der Nähe der Schulen, 2 fast neue Wohnhäuser mit je kompl. Unter- und Oberwohnung, Stall und großem, sehr ertragfähigem Garten;
28. an der Bloherfelder-Chaussee zwei schöne Besitzungen mit je 4 bis 6 Sch.-S. Land;
29. an der Bremer-Chaussee ein sehr gut erhaltenes Wohnhaus, sehr vollständig eingerichtet, mit großem Garten und 8—10 Sch.-S. Land;
30. an der Bahnhofstraße ein größeres Haus, sehr passend für einen Arzt, u. e. m.

Geschäftshäuser

1. in der Stadt Oldenburg belegenes, altrenommiertes Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft en gros und en detail, unter denkbar günstigen Bedingungen. Vorzügliche Gelegenheit für einen tüchtigen Geschäftsmann;
2. im Landbezirk Oldenburg ein an lebhafter Verkehrsstraße belegenes, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft wegen Kränklichkeit des Besitzers. Nachweisbar großer Umsatz;
3. ein flottgehendes Kolonial- u. Steingutgeschäft an bester Lage der Stadt;
4. ein kleines, sehr flottes Kolonial- und Kurzwarengeschäft an günstigster Lage.

Wirtschaften.

1. In verkehrsreichem Orte ein **erstes Restaurant mit Hotelbetrieb**, mit fester Kundschaft und bedeutendem Umsatz, wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen;
2. eine in der Gemeinde Hatten belegene **flottgehende Wirtschaft** mit nachweislich hohem Umsatz, unter günstigen Bedingungen;
3. eine in Oldenburg sehr günstig belegene, **flottgehende Wirtschaft** unter sehr günstigen Bedingungen.

Baupläße

an der Ofenerstraße (Haarenufer), Ofenerchaussee, Artillerieweg, Alexanderstraße, Alexanderchaussee, Bloherfelderchaussee, Prinzessinweg, Osternburg, Nadorst, Donnerschwee und in Eversten belegen, mit beliebigem Antritt.

Georg Schwarting,
Bureau für Grundstücks- und Hypotheken-Geschäfte.
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße Nr. 3. Fernspr. Nr. 238.

Immobilverkauf.

Der Arbeiter **Fr. Paradies** zu **Drielakermoor** läßt am

Sonnabend, den 29. Dez. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Barkemeyers Gasthause zu Osternburg seine am Sandweg Nr. 30 schön belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen Wohnhause, geräumigem Stall und 4 Scheffelsaat ertragfähigen Ländereien, von welchen noch ein schöner

Bauplatz

abgetrennt werden kann, zum **dritten** und **letzten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung kommt im Ganzen und geteilt zum Aufsatz.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Käufer ladet freundlichst ein

Schwarting,
Eversten-Oldenburg.

Landstellen.

In der Gemeinde Eversten habe ich

drei kl. Landstellen

mit 18 bis 36 Scheffelsaat Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg, Hauptstraße 3.

Vieh-Verkauf.

Die Handelsleute **Joseph Lentz** zu Friesoythe und **Johann Behrens** zu Neuscharrel lassen am

Montag,
d. 7. Januar 1907,
nachm. 1 Uhr anfangd.,
bei **Otto Gehrels Gasthof** hier:

15 Stück beste hochtragende Kühe und Quenen,
8 bis 10 trächtige Sauen,
teils nahe am Ferkeln stehend, und
30 bis 40 große und kleine Schweine

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Edewecht. **Lüers.**

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Zu verkaufen Torfiren.
Telephon 568. Johannisstr. 8.

Abonnement beginnt mit jeder Nummer bei allen Buchhandlungen & Postämtern.

Holz-Auktion

auf

Gut Hahn.

Rastede. Am

Sonnabend, 5. Janr.,

nachm. präz. 1 Uhr beginnend, gelangen in dem zum Gute Hahn gehörenden **Rethener Busche:**

250 Eichen auf dem Stamm, schieres Holz, teils starke Stämme,
7 Nr. Eichen-Nutzholz,
50 Nr. Fichten u. Lärchen, Schlagholz, beste Richeln,

auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

Versammlung um 12 Uhr im Hahnerhof. **J. Degen.**

Die dem Wirt **G. Deeken** zu **Ramsloh** gehörige, bei der Kirche und am Marktplatze belegene

flottgehende Wirtschaft

nebst dem bei dem Wohnhause belegenen, etwa 4 Scheffelsaat großen Garten habe ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

2/3 des Kaufpreises können zinslich im Kaufobjekte stehen bleiben.

Das sehr geräumige Wohnhaus ist wegen der günstigen Lage für jedes Geschäftsunternehmen geeignet.

Ramsloh, den 17. Dez. 1906.
B. Bitter, Auktionator.

Hegeler & Ehlers

Großherzogliche Hoflieferanten

Oldenburg i. Gr.,
Fernsprecher Nr. 99.
Bremen, Kaiserstr. 1D. u. 1E., Fernsprecher 2141.
Bremerhaven, Brg.-Smidtstraße 136, Fernsprecher 404.

Fabrik für erstklassige
Flügel, Pianos, Harmoniums, Musikwerke usw., auch
Stimmungen — Reparaturen.

Einziges Geschäft dieser Branche im Herzogtum, welches unter fachmännischer Leitung steht.

Grösstes Musikinstrumenten-Spezialgeschäft Nordwestdeutschlands.

Zu verkaufen ein schöner einsp.

Schlitten.

Hahn. **H. L. Bahlenkamp.**

Beaufsichtigung der häusl. Schularbeiten in Verbindung mit **Nachhilfestd.** in allen Lehrfächern für Schüler höherer Schulen, sowie **Privatunterricht in einzelnen Lehrf.**, auch in fremden Sprachen und Mathematik, übernimmt **Ed. Fimmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Blankenburger Holz. Zu kaufen gesucht eine **Bernhardiner- oder Neufundler-Hündin,** bis 1 Jahr alt.
H. Eisenhauer.

Besseren Mittagstisch
von 60 Pfg. an.
Mühlenstr. 12 oben.

Klein-Bornhorst. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein,** das Mitte Januar ferkelt. **G. Holing.**

Mosel-Weine
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Weinhandlung **Aug. Lührs,**
Fernsprecher 453. — Kurwidstr. 12.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kropps Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wal.

Weine u. Spirituosen,

größte Auswahl, feinste Qualität.

Carl Wille, Hofl., Staustr. 10.

Oldenburger

Konsum-Verein.

Die Ablieferung der Marken erfolgt von

Mittwoch, den 2. Januar, an bis Sonnabend, den 5. Januar (einschließlich).

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, sämtliche Marken abzuliefern, da diese sonst wertlos werden. **Der Vorstand.**

Gummi-Schuhe

deutsche, russische, amerikanische,
für Kinder von 1,50 Mk. an, für Mädchen von 2,20 Mk. an
„ Damen „ 2,75 „ „ „ Herren „ 4,00 „ „
empfiehlt
G. Bohlje, Achternstr. 27.

Wilh. Pape, Langestraße 56.

Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel.
Größte Auswahl in ausgeschnittenen Sohlen für Herren, Damen und Kinder.
Abfallleder 2c. zu billigsten Preisen.

Kohlen, Koks, Brikets.

Salonkohlen, Zeche Margarethe,
Flamm-Nußkohlen, Größe I, II,
Anthracitkohlen, „ I, II, III,
Koks, „ I, II, III,
Braunkohlenbrikets,
Plättkohlen,
Maschinentorf,
Holz (zerkleinert zum Feueranmachen),
Feueranzünder

empfehle in bester Ware zu billigen Preisen.

Gerh. Meentzen, Hoflieferant,
Bahnhofstr. 12. **Bahnhofstr. 12.**

Alkoholfreie Getränke.

Empfehle:

Chokoladen-Punsch,
Arrak-Punsch,
Rum-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Schlummer-Punsch,
Glühwein-Extrakt,

als **bestes alkoholfreies Getränk** für die kalte Jahreszeit.

F. Theilsiesse,
Wallstraße 25 u. 25a. **Fernsprecher 489.**
Fabrik alkoholfreier Getränke.

Brief-marken
und ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhdlg., Ekhorn i. O.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 709 an die Exped. ds. Bl.

Vermögen und jahrel. **Einkommen**
i. jedem, ganz leicht zu vervielf. Prosp. gr. **Friedländer & Bülow, St. Ludwig i. E.**

Wahnbeck. Zu verkaufen 1 schwere tiefige **Quene,** nahe am Kalben, ein ½jähriges **Rind** u. 1 trächt. **Schwein.** Fau. ferk. **Friedr. Bruns.**

Verantwortlich: Wilhelm Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg